

Министерство образования Республики Беларусь
Учреждение образования
«Белорусский государственный университет
информатики и радиоэлектроники»

Кафедра иностранных языков №1

Методическое пособие
по развитию навыков устной речи на немецком языке
для студентов 2-го курса БГУИР дневной
формы обучения

Lehrmittel
zur Entwicklung der Sprechfertigkeiten
von Direktstudenten des 2. Studienjahres

Минск 2007

УДК 811.112(076)
ББК 81.2 Нем я 7
М 54

Рецензент

доцент кафедры иностранных языков №2 БГУИР Л. С. Метелица

Авторы-составители:

О. М. Зюзенкова, А. Н. Беленков, Т. М. Имбро, З. Ф. Козловский,
С. А. Маталыга, Э. П. Трофимова

Методическое пособие по развитию навыков устной речи на
М 54 немецком языке для студ. 2-го курса БГУИР днев. формы обуч. / сост.
О. М. Зюзенкова [и др.]. – Минск : БГУИР, 2007. – 48 с.
ISBN 978-985-488-054-9

Данное методическое пособие представляет собой дополнение к учебному пособию «Deutsch für Studenten radiotechnischer Fachrichtung», Минск : Высш. шк., 1986. Содержит выражения, диалоги, тексты и упражнения к ним, необходимые для развития навыков устной речи по темам, предусмотренным программой. Предназначено для студентов второго курса и может быть использовано также для обучения аспирантов, магистрантов и в группах интенсивного курса.

УДК 8110112(076)
ББК 81.2 Нем я 7

ISBN 978-985-488-054-9

© УО «Белорусский государственный
университет информатики
и радиоэлектроники», 2007

Thema: Die Republik Belarus

Merken Sie sich.

Wie sind deine Eindrücke?

Какие у тебя впечатления?

Was hat dich am meisten beeindruckt? Что тебе понравилось больше всего?

I. Lesen Sie das folgende Gespräch mit verteilten Rollen.

Paul: Guten Tag, Peter! Wie lange habe ich dich nicht gesehen. Es sind schon fünf Jahre vergangen.

Peter: Ich bin froh, dich wiederzusehen. In diesen 5 Jahren hat sich Vieles verändert. Wie sind deine Eindrücke?

Paul: Die Republik hat inzwischen viel erreicht. Wir haben viele Neubauten gesehen.

Peter: Ja, du hast Recht. Die Regierung macht viel für die Einwohner unseres Landes.

Paul: Belarus hat mich stark beeindruckt. Besonders die Menschen, sie sind so freundlich.

Peter: Und wie war das Kulturprogramm?

Paul: In Minsk haben wir einige Museen besucht. Das Theater für Oper und Balett hat mir auch sehr gefallen. Minsk ist ein großes Industrie - und Kulturzentrum.

Peter: In der letzten Zeit entwickelt sich in der Republik die elektronische Industrie. Wir haben enge Beziehungen mit der BRD auf diesem Gebiet.

Paul: Ich möchte noch einige Hochschulen besuchen. Ich weiß, dass Minsk die Stadt der Studenten ist.

Peter: Ich kann dich begleiten und viel darüber erzählen. Ich mache das mit großem Vergnügen. Womit fahren wir?

II. Unterscheiden Sie:

wo + mit = womit wor + über = worüber ↓ Fragepronominaladverbien	da + mit = damit dar + über = darüber ↓ Demonstratifpronominaladverbien
---	--

III. Stellen Sie kurze Dialoge zusammen.

Beispiel: - Womit fährst du morgen nach Brest?

- Ich fahre mit dem Auto.

1. Woran grenzt die Republik Belarus?
2. Wozu gehört die belarussische Sprache?
3. Woran erinnert die Landschaft der Republik Belarus?
4. Worin tragen ihr Wasser alle Flüsse der Republik Belarus?
5. Wozu wurden die großen belarussischen Wälder erklärt?

IV. Bestätigen Sie, dass Sie das Gleiche schon gemacht haben.

Beispiel: - Ich kann viel über die belarussischen Städte erzählen.

- Ich habe schon darüber erzählt.

1. Ich möchte zum Narotschsee mit dem Bus fahren.
2. Mein Freund will an der Konferenz in Vitebsk teilnehmen.
3. Er interessiert sich für die Geschichte der Republik Belarus.
4. Mein Bruder freut sich über die Erholung am Fluss Neman.
5. Meine Schwester träumt von der Reise nach Polozk.

V. Lesen Sie noch einmal das Gespräch durch und inszenieren Sie es.

VI. Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die Frage: Welche Bedeutung hat heute die Republik Belarus?

Die Republik Belarus

Unsere Heimat ist Belarus. Dieses alte slawische Land liegt im Zentrum des europäischen Kontinents. Die Republik Belarus grenzt im Nordwesten an Lettland und Litauen, im Süden an die Ukraine, im Westen an Polen, im Nord-Osten und im Osten an Russland. Das Territorium beträgt 207600 km², die Bevölkerungszahl ist etwa 10 Millionen Einwohner. Über 80 Prozent davon sind Belarussen.

Die belarussische Sprache gehört wie die russische und ukrainische zu der Gruppe der ostslawischen Sprachen, was von der alten historischen Verwandtschaft dieser Sprachen zeugt.

Die Landschaft der Republik Belarus erinnert an die mittlrussische Landschaft. Es sind die gleichen ausgedehnten Ebenen, Wälder und Seen. Hier herrscht ein gemäßigtes Kontinentalklima mit einem milden und feuchten Winter, einem relativ kühlen und regnerischen Sommer, einem feuchten Herbst und einem sonnigen Frühling. 3 000 Flüsse fließen durch die Republik, große und kleine, befahrbare und unbefahrbare. Alle Flüsse der Republik Belarus tragen ihr Wasser in das Schwarze Meer oder in die Ostsee. 11 000 Seen zählt das Land. Die großen belarussischen Wälder, "Pustscha" genannt, wurden zu Naturschutzgebieten erklärt.

Die größten Städte von Belarus sind: Minsk, Brest, Grodno, Gomel, Witebsk, Mogilew, Polozk. Die wichtigsten Industriezweige sind Maschinenbau, Gerätebau, chemische, holzverarbeitende Industrie, Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Heute ist Brest ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und ein großes Industriezentrum. In Shodino gibt es ein Autowerk. Die Maschinenbaufabrik Gomel ist der älteste Industriebetrieb der Stadt.

Die Republik Belarus hat heute eine wichtige wirtschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Bedeutung, es ist vollberechtigtes UNO- Mitglied.

VII. Suchen Sie im Text passende Adjektive zu folgenden Substantiven:

dieses ... Land; die ... Sprache; der ... Verwandtschaft; die ... Landschaft; ein ... Kontinentalklima; einem ... Herbst; ... UNO - Mitglied.

VIII. *Ergänzen Sie die folgenden Wortgruppen (anhand des Textes):*

im Zentrum des ... ; zu der Gruppe der ... ; ein gemäßigtes Kontinentalklima mit ...; ihr Wasser in das ...; ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und ...; wirtschaftliche, wissenschaftliche und

IX. *Lesen Sie den 3. Absatz des Textes und erzählen Sie über die Landschaft der Republik Belarus.*

X. *Gestalten Sie einen Dialog zum Thema „Die größten Städte von Belarus“.*

XI. *Lesen Sie den folgenden Text und sagen Sie, welche Feiertage für Sie am wichtigsten sind? Und warum?*

Der belarussische Kalender hat ziemlich viel so genannte „rote“ Tage. Das Jahr beginnt, wie immer, mit dem Neujahrstag. Am 7. Januar wird das orthodoxe Weihnachtsfest gefeiert. Der 8. März wird als Internationaler Frauentag begangen. Das Osterfest ist in der orthodoxen Kirche der höchste Feiertag. Im Mai werden der 1. als Internationaler Arbeiter- und Kampftag, und der 9. als Tag des Sieges gefeiert. Der Tag der Unabhängigkeit ist der 3. Juli. Am 7. November feiert man den Tag der Oktoberrevolution. Das Jahr klingt feierlich am 25. Dezember mit dem Weihnachtsfest aus.

XII. *Eine Gruppe von deutschen Studenten kommt in unsere Republik. Was können Sie über die Republik Belarus als eines der schönsten Länder der Welt (ihre geographische Lage, Bevölkerung, Klima und Wetter, Industrie) erzählen? Warum sind Sie auf Ihre Heimat stolz?*

XIII. *Lesen Sie das folgende Gespräch mit verteilten Rollen.*

Peter: Kennst du die Geschichte der Stadt Minsk?

Paul: Nicht besonders gut. Ich weiß ganz genau, dass die Stadt 1067 gegründet wurde.

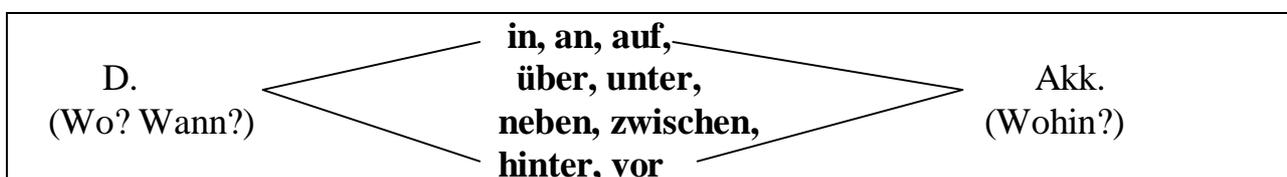
Peter: Gibt es in Minsk ein Museum für die Geschichte der Stadt?

Paul: Es scheint mir nicht. In Minsk gibt es ein Museum für die Geschichte, aber es heißt das Museum des Großen Vaterländischen Krieges.

Peter: Ich interessiere mich sehr für die Geschichte der Stadt.

Paul: Dann gehe in die Bibliothek und bestelle dort die nötige Literatur.

XIV. *Unterscheiden Sie:*



XV. Gebrauchen Sie die in Klammern stehenden Substantive in richtiger Form.

1. Meine Freunde fahren morgen in (die Stadt Vitebsk).
2. Mein Dorf liegt neben (der Nationalpark Beloweshskaja Pustscha).
3. Auf (das Territorium der Republik Belarus) sind mehrere Naturschutzgebiete eingerichtet.
4. An (der 3. Juli) wird der Tag der Unabhängigkeit gefeiert.
5. Die Studenten pflanzen die Bäume vor (die Nationalbibliothek).

XVI. Stellen Sie kurze Dialoge zusammen.

Beispiel: - Gehst du heute ins Jakob-Kolas-Museum?
- Nein, ich war schon im Jakob-Kolas-Museum.

1. Gehst du heute in den Gorki-Park?
2. Gehst du heute ins Kaufhaus?
3. Gehst du heute in die Uni?
4. Gehst du heute ins Theater?

XVII. Finden Sie die richtigen Antworten.

- | | |
|------------------------------|--|
| 1. Steigt er hier um? | 1. Ja, wir fahren mit der Metro. |
| 2. Muss er aussteigen? | 2. Nein, er fährt weiter. |
| 3. Gehen Sie zu Fuß? | 3. Er wohnt in der Starowilenskaja Straße. |
| 4. Fahren Sie mit der Metro? | 4. Nein, wir fahren mit der Metro. |
| 5. Wo wohnt er? | 5. Ja, er muss aussteigen. |

XVIII. Lesen Sie noch einmal das Gespräch und inszenieren Sie es.

XIX. Lesen Sie den folgenden Text und sagen Sie, ob es im Text die Antwort auf folgende Frage gibt:

Wann wurde die Akademie der Wissenschaften der Republik Belarus gegründet?

Minsk

Die Hauptstadt der Republik Belarus ist Minsk. Minsk ist eine alte Stadt. Sie entstand 1067. In seiner fast tausendjährigen Geschichte wurde Minsk mehrere Male von den Feinden besetzt und zerstört. Oft lag die Stadt in Ruinen und musste neu aufgebaut werden.

1940 besaß Minsk über 40 Betriebe. 1941 unterbrach der Krieg die friedliche Arbeit unseres Volkes. Minsk war eine der Städte, die die Schläge der faschistischen Herrschaft trugen.

1944 wurde Minsk durch die Truppen der dritten Belarussischen Front befreit. Alle Industriebetriebe waren zerstört. Sechs Tausend Wohnhäuser waren vernichtet.

Heute erinnert nichts mehr an jene Tage.

Zur Zeit ist Minsk eine große Stadt. Seine Bevölkerung zählt etwa 1,8 Millionen Menschen. Minsk ist das größte Kulturzentrum der Republik Belarus. Hier

gibt es viele Theater, Kinos, Museen, Bibliotheken. Auch ein Industriezentrum ist Minsk. In unserer Stadt sind Schwermaschinenbau, Werkzeugmaschinenbau, Elektrotechnik stark entwickelt. Hier werden Wollstoffe, Schuhe, Medizin, Motoren, Traktoren, Fahrräder, optische Geräte, Fernsehgeräte, Kühlschränke produziert. Minsk ist eine schöne Stadt. Viele Parks schmücken die Stadt. Durch die Stadt fließt der in Granit gekleidete Fluss Swislotsch. Die Hauptstraße von Minsk heißt Prospekt der Unabhängigkeit. Minsk ist eine Stadt der Studenten, weil es hier über 30 Hochschulen gibt.

Wir lieben unsere Stadt sehr.

XX. Ergänzen Sie die folgenden Wortgruppen:

friedliche Arbeit ..., das größte Kulturzentrum ..., durch die Stadt fließt ..., Minsk ist eine Stadt ..., 1941 unterbrach der Krieg ..., in Minsk wohnen ..., Minsk entstand ..., in Minsk werden ... produziert.

XXI. Suchen Sie im Text den Absatz, wo es um Erzeugnisse der Minsker Industrie geht.

XXII. Ein Manager kommt aus der BRD und möchte wissen, welche Industriezweige in Minsk entwickelt sind und welche Erzeugnisse die Minsker Betriebe produzieren. Was würden Sie ihm sagen?

XXIII. Lesen Sie den folgenden Text und sagen Sie, ob die unten stehenden Sätze dem Inhalt des Textes entsprechen, machen Sie ein Kreuz – richtig oder falsch.

Mogilew

Die Stadt liegt am Fluss Dnepr im Osten der Republik Belarus. Ihre Geschichte beginnt im 13. Jahrhundert. Heute ist das ein großes Industrie- und Kulturzentrum der Republik und zählt über 350 000 Einwohner.

Zahlreiche Betriebe der Stadt produzieren Autos, Landmaschinen, Kunstfasern, elektrotechnische Anlagen und andere Erzeugnisse. Die Stadt verfügt über drei Hochschulen, mehrere Fach-, Berufs- und viele Oberschulen, ein Theater, einige Kinos, Bibliotheken, Konzertsäle, Stadien usw.

Zu den Sehenswürdigkeiten gehören vor allem Denkmäler und Gedenkstätten, Museen und historische Gebäude, Straßen, Plätze.

	richtig	falsch
1. Die Stadt liegt am Fluss Neman.		
2. Das ist ein großes Industriezentrum.		
3. Mogilew zählt über 350000 Einwohner.		
4. Die Stadt verfügt über zwei Hochschulen.		

XXIV. Lesen Sie den Text noch einmal und geben Sie den Inhalt wieder.

XXV. Lesen Sie das folgende Gespräch mit verteilten Rollen.

- Peter: Hallo, Paul!
Paul: Guten Tag, Peter!
Peter: Ich habe dich lange nicht gesehen. Wo warst du? Hast du dich im Ausland erholt?
Paul: Nein, nein. Ich bin in der 11. Klasse und muss viel lernen. Ich möchte im nächsten Jahr auf eine Universität gehen.
Peter: Weißt du schon, wo du studieren willst?
Paul: Noch nicht. Vielleicht kannst du mir helfen, eine gute Universität auszusuchen. Du bist schon lange Student!
Peter: Ich studiere erst zwei Monate an der Uni, aber ich kann die Information über die belarussischen Universitäten im Internet suchen. Komm heute Abend zu mir, wir surfen im Internet. Heute hatte ich einen anstrengenden Tag, jetzt muss ich mich eine Stunde ausruhen.
Paul: Einverstanden! Ich komme gern. Tschüs!
Peter: Bis Abend!

XXVI. Unterscheiden Sie:



XXVII. Was kommt hier in die Lücken: **sich ausruhen** oder **sich erholen**.

1. Nach dem schweren Tag muss sie eine Stunde
2. Mein Vater arbeitet schon drei Jahre ohne Urlaub, er will in diesem Jahr in einem Sanatorium bei Grodno
3. Mein Freund ist zum Narotschsee gefahren, um ... dort zu
4. Ich war heute den ganzen Tag in der Stadt, jetzt möchte ich eine halbe Stunde

XXVIII. Stellen Sie kurze Dialoge zusammen.

Beispiel: - Wo hast du dich in diesem Sommer erholt?
- Ich habe mich in diesem Sommer am Narotschsee erholt.

1. Wo hat sich dein Freund im Sommer erholt?
2. Wo haben sich deine Eltern im Sommer erholt?
3. Wo hat sich dein Bruder im Sommer erholt?
4. Wo möchtest du dich im nächsten Sommer erholen?

XXIX. Paul hat diese Information über die Universitäten in der Republik Belarus im Internet gefunden. Lesen Sie den folgenden Text und kreuzen Sie die richtigen Varianten an!

Heutzutage stellt die Hochschullandschaft von Belarus 57 Hochschulen dar. Einige sind staatlich, andere privat. Die staatlichen Hochschulen werden zum Teil

vom Staat finanziert, die privaten finanzieren sich selbst, vor allem durch die Studiengebühren der Studenten.

Die Ausbildung von Studenten erfolgt in 200 Fachrichtungen mit über 1000 Spezialisierungen. Die meisten Hochschulen befinden sich in der Hauptstadt Minsk. Als führende Universität gilt in Belarus die Belarussische Staatliche Universität. Sie bildet hochqualifizierte Fachkräfte für Wirtschaft, Außenwirtschaft, Außenpolitik, Massenmedien, Dienstleistungsbereich, Verwaltung, Bildungswesen und Wissenschaft aus.

Die Belarussische Staatliche Wirtschaftsuniversität ist eine Schmiede von gut ausgebildeten Kadern für die Wirtschaft unseres Landes.

Die Belarussische Technologische Universität bildet Fachleute für die chemische Industrie, Forstwirtschaft und Holzverarbeitung aus.

Junge Leute, die später im Bereich der Kultur tätig sein wollen, gehen auf die Belarussische Akademie der Künste oder die Akademie für Musik. Hier werden Regisseure, Schauspieler, Maler, Graphiker, Musiker, Sänger, Dirigenten, Komponisten ausgebildet.

An der Belarussischen Staatlichen Universität für Informatik und Radioelektronik werden hochqualifizierte Fachleute auf dem Gebiet der Elektronik, Automatik, Radiotechnik, Informatik und Wirtschaft ausgebildet.

	richtig	falsch
1. Zur Zeit gibt es in Belarus 42 Hochschulen.		
2. Alle Hochschulen sind staatlich.		
3. Die staatlichen Hochschulen werden teilweise vom Staat finanziert.		
4. Die führende Universität der Republik Belarus ist die Universität für Informatik und Radioelektronik.		
5. Die Belarussische Technologische Universität bildet Fachleute für die Forstwirtschaft aus.		
6. Die Universität für Informatik und Radioelektronik hat eine moderne materiell-technische Basis.		

XXX. *Wo studieren Sie? Warum haben Sie diese Universität gewählt?*

XXXI. *Paul schreibt seinem deutschen Freund einen Brief. Er erzählt über die belarussische Küche. Was können Sie noch ergänzen?*

Wie jedes Land hat Belarus seine eigentümliche Küche. Sie unterlag Einflüssen der polnischen, lettischen, litauischen, russischen Küche. Weltberühmt ist Kwas, ein durstlöschendes Getränk. Suppen sind sehr verbreitet und oft schmackhaft. Die Königin aller Suppen ist der Schtschi. Ebenso beliebt ist der Borschtsch. Unsere Küche kennt eine Unzahl an Kartoffelgerichten, die auf jeder Speisekarte zu finden sind. Besonders lecker sind Draniki, die ganz echte belarussische Spezialität.

XXXII. *Bilden Sie Dialoge mit Hilfe des oben angeführten Textes.*

Thema: Die Bundesrepublik Deutschland

Merken Sie sich.

Du hast lange nichts von
dir hören lassen.

Давно о тебе ничего не было
слышно.

Ich wäre dir dankbar.

Я был бы тебе благодарен.

I. Paul und Peter haben sich begegnet. Lesen Sie das Gespräch und sagen Sie, welche Städte Paul besucht hat.

Paul: Hallo Peter! Wo hast du all diese Zeit gesteckt? Ich war ein ganzes Jahr in Deutschland.

Peter: Oh, das ist wirklich prima! Da kannst du mir viel Interessantes erzählen.

Paul: Eine Reise ins Ausland ist immer interessant, denn sie bringt viel Neues mit sich.

Peter: Welche Städte hast du besucht?

Paul: Ich war in Dresden, Leipzig, Weimar.

Peter: Ich habe über diese Städte viel gelesen. Welchen Eindruck haben sie auf dich gemacht?

Paul: In Weimar hielt ich mich nicht lange auf. Ich habe dort das Goethe-Haus besucht. Dieses Haus ist zugleich eine Kunstsammlung, eine Gemäldegalerie, ein Museum. An den Wänden hängen sehr schöne Gemälde. Goethe hatte eine sehr große Bibliothek. Sie enthält 5000 Bände. Da sind historische, naturwissenschaftliche Werke, Prosa, Lyrik.

Peter: Das ist wirklich interessant! Besten Dank! Bis bald!

II. Stimmen Sie dem Gesagten zu.

Beispiel: - Von der TU Dresden werden hochqualifizierte Diplomingenieure ausgebildet.

- Ja, du hast Recht. Die TU Dresden bildet hochqualifizierte Diplomingenieure aus.

1. Der Rechner wird vom Fachmann repariert.
2. Alle Vorlesungen werden von den Studenten besucht.
3. Die Humboldt-Universität zu Berlin wurde von dem Politiker und Sprachwissenschaftler Wilhelm von Humboldt gegründet.
4. Man gründete Dresden im Jahre 1205.
5. Die Technische Universität Dresden gründete man 1828.

III. Erwidern Sie Ihrem Studienfreund.

Beispiel: - Goethe-Haus befindet sich in Dresden.

- Nein. Sie irren sich Goethe-Haus befindet sich in Weimar.

1. In der Thomaskirche, die sich in Leipzig befindet, hat Ludwig van Beethoven gespielt.
2. Die Bilder von Leonardo da Vinci, Raffael, Rubens, Rembrandt, Tizian befinden sich in der Gemäldegalerie von Leipzig.
3. An der Technischen Universität Dresden werden Ärzte ausgebildet.

IV. Sagen Sie, welchen Unterschied es zwischen Prädikaten in den folgenden Sätzen gibt.

1. Die Technische Universität Dresden wurde 1828 gegründet.
2. Nächstes Mal werde ich dir viel Interessantes über die deutsche Kultur erzählen.
3. Durch Mikroelektronik und Rechentechnik wird der wissenschaftlich - technische Fortschritt bestimmt.
4. Die Absolventen der technischen BRD - Hochschulen werden hochqualifizierte Diplomingenieure.

V. Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die Frage: "Wie heißen die Nebenflüsse vom Rhein?"

Deutschland

Die Bundesrepublik Deutschland liegt in der Mitte Europas. Ihr Territorium umfasst 357042 Quadratkilometer. An die BRD grenzen Dänemark im Norden, die Niederlande, Belgien, Luxemburg und Frankreich im Westen, die Schweiz, Österreich, Tschechien im Süden und Polen im Osten. Der größte nördliche Teil der BRD wird im Nordwesten von der Nordsee und im Nordosten von der Ostsee umspült.

Nach der Oberflächengestalt gliedert sich Deutschland von Norden nach Süden in drei große Landschaftszonen: das Norddeutsche Tiefland, das Mittelgebirge und das Alpenvorland mit dem Alpenrand.

Fast alle Flüsse Deutschlands fließen nach Norden: der Rhein (mit den Nebenflüssen: dem Neckar, dem Main, der Mosel), die Ems, die Weser, die Elbe und die Oder. Im Süden fließt von Westen nach Osten die Donau. Die größten Flüsse der BRD sind durch zahlreiche Kanäle miteinander verbunden.

VI. Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text.

1. Wo liegt die BRD?
2. An welche Länder grenzt die BRD?
3. Wie heißen die größten Flüsse der BRD?

VII. Sagen Sie bitte, ob die unten stehenden Behauptungen dem Inhalt des Textes entsprechen.

1. Die BRD grenzt an Weißrussland, die Ukraine, Russland.	richtig	falsch
2. Die größten Flüsse der BRD sind: der Rhein, die Elbe, die Donau.		
3. Das Klima in der BRD ist sehr warm.		
4. Die Teilung Deutschlands in zwei Staaten hielt bis zum 3. Oktober 1990 an.		

VIII. Lesen Sie das folgende Gespräch mit verteilten Rollen.

Peter: Gestatte!

Paul: Bitte sehr! Ach, du bist es, Peter. Ich bin froh, dich wieder zu sehen.

Peter: Wollen wir unser Gespräch über die BRD fortsetzen.

Paul: Mit großem Vergügen. Was interessiert dich heute besonders?

Peter: Ich möchte heute etwas über die Gliederung und die Staatsform der BRD erfahren. Sag mal, warum heißt Deutschland eigentlich "Bundesrepublik"?

- Paul: Es gliedert sich in Bundesländer.
- Peter: Kannst du mir alle Bundesländer nennen?
- Paul: Ja, ich versuche es: Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Saarland,
- Peter: Sind das immer noch nicht alle?
- Paul: Nein, ich habe noch nicht alle genannt. Es bleiben noch einige: Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen.
- Peter: Und was ist mit Berlin?
- Berlin ist auch ein Bundesland so wie Hamburg und Bremen. Alle drei nennt man auch Stadtstaaten. Außerdem ist Berlin, wie du vielleicht weißt, noch die Hauptstadt Deutschlands.
- Peter: Erzähle mir bitte etwas über die Staatsform Deutschlands.
- Paul: Gern. Deutschland ist ein Bundesstaat. Es hat ein parlamentarisches Regierungssystem. Staatsoberhaupt ist der Bundespräsident, Regierungschef ist aber der Bundeskanzler. Die Bürger wählen die Abgeordneten des Bundestages.

IX. *Sagen Sie bitte, warum Deutschland die Bundesrepublik heißt, welche Bundesländer Sie kennen, wie die Staatsform Deutschlands ist.*

X. *Erklären Sie den Unterschied zwischen den folgenden Begriffen. Bundesstaat-Bundesland; Bundestag-Bundesrat; Bundeskanzler-Vizekanzler; Vortrag-Vertrag.*

XI. *Sagen Sie, dass das Gleiche schon gemacht ist. Beispiel: - Die Prüfung in Mathematik muss abgelegt werden. - Diese Prüfung ist schon abgelegt.*

1. Der Studienplan muss ausgearbeitet werden.
2. Der Gruppenälteste muss gewählt werden.
3. Ein Computer muss gekauft werden.
4. Der Plan muss erfüllt werden.
5. Die Prüfung in Physik muss heute abgelegt werden.

XII. *Drücken Sie den Gedanken der folgenden Sätze anders aus.*

1. Deutschland besteht aus 16 Bundesländern.
2. Die Bevölkerung der BRD zählt heute etwa 80 Millionen.
3. Der Bundeskanzler bestimmt die Richtlinien der Regierungspolitik.
4. Die Bürger wählen die Abgeordneten des Bundestages.
5. Der Bundespräsident bestätigt den Bundeskanzler und seine Regierung.

XIII. *Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die Frage: Wann haben sich die DDR und die BRD wieder vereinigt?*

Die beiden deutschen Staaten (1949-1990)

Bis 1990 gab es zwei deutsche Staaten: die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik. 1945 war der Zweite Weltkrieg zu Ende. Es war auch das Ende Hitler-Deutschlands – einer schlimmen Zeit in der deutschen Geschichte. Die Amerikaner, Engländer, Franzosen und Russen wollten nun ein neues, demokratisches Deutschland aufbauen. Aber wie sollte dieser Staat aussehen? Die Meinungen darüber waren sehr verschieden. So hatten wir ab 1949 zwei deutsche Staaten: die Bundesrepublik Deutschland im Westen und die Deutsche Demokratische Republik im Osten, Das frühere Deutschland war also geteilt. Der westliche Teil stand politisch auf der Seite der USA, der östliche auf der Seite der Sowjetunion. Seit Oktober 1990 ist diese Teilung beendet.

XIV. *Vergleichen Sie die Funktionen des Bundestages mit denen des Bundesrates.*

XV. *Berichten Sie über die Tätigkeit des Bundeskanzlers und des Bundespräsidenten.*

XVI. *Lesen Sie den folgenden Text und nennen Sie die wichtigsten Ausfuhrüter der BRD.*

Das Wirtschaftssystem der BRD

Die Bundesrepublik Deutschland gehört zu den großen Industrieländern, sie steht in der Welt an der vierten Stelle. Im Welthandel nimmt sie sogar den zweiten Platz ein. Die wichtigsten Industriezweige der BRD sind Steinkohlenbergbau, Metallurgie, Maschinenbau, Straßenfahrzeugbau, Luft - und Raumfahrtindustrie, feinmechanische, chemische, elektrotechnische, optische Industrie, Verbrauchsgüterindustrie, Nahrungs - und Genussmittelindustrie.

Im vereinigten Deutschland beträgt die Zahl der Betriebe etwa 52 000. Über die Hälfte dieser Betriebe sind Kleinbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten, 43% mit 50 bis 500 Beschäftigten können als Mittelbetriebe bezeichnet werden, und nur etwa 6% aller Betriebe sind Großbetriebe mit mehr als 500 Beschäftigten.

Die BRD verfügt auch über eine leistungsfähige Landwirtschaft. Bäuerliche Familienbetriebe bestimmen nach wie vor das Bild der Landwirtschaft. 70% aller Betriebe bewirtschaften eine Fläche von weniger als 50 Hektar.

Die wichtigsten Anbauprodukte sind Brot - und Futtergetreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Gemüse, Obst und Wein. Es gibt auch Hühnerfarmen, Schweine - und Rindermästereien.

Die Außenwirtschaft spielt eine entscheidende Rolle im Wirtschaftsleben Deutschlands. Es steht nach den USA an zweiter Stelle im Welthandel. Jeder dritte Erwerbstätige im Lande arbeitet direkt für den Export. Eine große Abhängigkeit von der Außenwirtschaft hat folgenden Grund: Deutschland ist ein dicht besiedeltes

Industrieland mit nur sehr geringen eigenen Rohstoffvorkommen. Es verfügt über einen hohen Stand der Technologie und einen leistungsfähigen Produktionsapparat.

An der Spitze der Ausfuhr Güter der BRD stehen Kraftfahrzeuge, Maschinen aller Art, chemische und elektrotechnische Erzeugnisse. Auf der Einfuhrseite haben Nahrungs- und Genussmittel das größte Gewicht. Die beiden größten Handelspartner Deutschlands sind Frankreich und die Niederlande.

XVII. Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text.

1. Welche Industriezweige der BRD sind die wichtigsten?
2. An welcher Stelle steht Deutschland im Welthandel?
3. Welche Betriebe dominieren in der Industrie Deutschlands?
4. Wie entwickelt sich die Landwirtschaft in der BRD?
5. Welche Anbauprodukte sind in Deutschland die wichtigsten?
6. Was spielt noch eine große Rolle in der bundesdeutschen Wirtschaft?
7. Warum hat die BRD eine große Abhängigkeit von der Außenwirtschaft?

XVIII. Sprechen Sie über die Wirtschaft der BRD nach den folgenden Stichpunkten: 1) der Welthandel; 2) die Zahl der Betriebe; 3) die Landwirtschaft.

XIX. Sagen Sie bitte, ob die untenstehenden Behauptungen dem Inhalt des Textes entsprechen. Machen Sie ein Kreuz – richtig oder falsch.

	richtig	falsch
1. Die Bundesrepublik Deutschland gehört zu den großen Industrieländern.	+	
2. Über die Hälfte aller Betriebe Deutschlands sind Kleinbetriebe.		
3. 20% aller Betriebe Deutschlands sind Großbetriebe.		
4. Bäuerliche Familienbetriebe bestimmen das Bild der Landwirtschaft.		
5. Deutschland ist ein Industrieland mit reichen eigenen Rohstoffvorkommen.		

XX. Erzählen Sie bitte über die Städte Deutschlands. Lesen Sie aber zuerst den folgenden Text.

Städte in Deutschland

Die Hauptstadt Deutschlands ist jetzt wieder Berlin. Berlin war fast 30 Jahre lang durch eine Mauer geteilt. Mit über 3 Millionen Einwohnern ist es die größte Stadt Deutschlands und ein politisches, wirtschaftliches, kulturelles Zentrum. Die frühere Hauptstadt der Bundesrepublik, Bonn, blieb eine Stadt der Politiker und wurde kein wirkliches Zentrum, wie etwa Paris für Frankreich, London für England oder Rom für Italien. Andere große Städte Deutschlands sind Hamburg, München, Köln und Frankfurt. Hamburg liegt an der Nordsee. Vom Hamburger Hafen gehen

deutsche Produkte in alle Welt. Frankfurt ist ein Finanzzentrum, und es hat Europas größten Flughafen. München, im Süden Deutschlands, gehört zu den schönsten und beliebtesten Städten. Von den Städten der früheren DDR sind vor allem Leipzig und Dresden bekannt: Leipzig als Messestadt und Dresden, neu aufgebaut nach dem Zweiten Weltkrieg, als ein kulturelles Zentrum. Wirtschaftlich wichtige Städte im Osten Deutschlands sind außerdem Magdeburg, Halle, Erfurt und Chemnitz.

XXI. Stellen Sie bitte kurze Dialoge zusammen. Benutzen Sie den Text.

Thema: Schul- und Ausbildungssystem in der BRD

Merken Sie sich.

Du bist mehr an Deutsch gewöhnt?	Ты больше привык к немецкому языку?
Mir blieb nichts anderes übrig.	Мне ничего другого не оставалось (делать).
Zur Zeit studiere ich Betriebswirtschaft.	В настоящее время я изучаю экономику производства.
Was hast du vor, wenn du fertig bist?	Что ты намерен делать, когда закончишь учебу?
Ich mache ein Steuerberatungsbüro in Wirtschaft auf.	Я открою налоговое консультационное бюро по экономике.

I. Paul interessiert sich für das Leben seines Kommilitonen Frank. Lesen Sie, worüber sie sprechen, mit verteilten Rollen.

Paul: Frank, ich bin sehr neugierig. Ich weiß, du bist in England geboren. Und wie

Frank: Ja, aber ich lebe schon lange hier in Bonn. Ich habe auch in Deutschland die Grundschule besucht, das Gymnasium auch.

Paul: Frank, sage bitte, welche Sprache sprecht ihr zu Hause?

Frank: Ich spreche Deutsch, mein Vater spricht Englisch, meine Mutter spricht Russisch. Und das machen wir schon seit Jahren.

Paul: Das ist eine gute Mischung. Wie kommt das? Du bist mehr an Deutsch gewöhnt?

Frank: Ja, ich meine, mir blieb auch nichts anders übrig, denn ich habe das deutsche Abitur gemacht, da musste ich eben gute deutsche Sprachkenntnisse haben.

Paul: Und jetzt studierst du auch in Deutschland?

Frank: Zur Zeit studiere ich in Köln Betriebswirtschaft.

Paul: Was hast du vor, wenn du fertig bist?

Frank: Ich mache ein Steuerberatungsbüro in Wirtschaft auf, wahrscheinlich.

Paul: Wie lange studierst du noch?

Frank: Noch drei Jahre. Aber es kann auch ein bisschen mehr dauern.

II. Unterscheiden Sie:

haben (иметь)	und	vorhaben (намереваться что-либо сделать)
↓		↓
(Personen, Sachen)		etw. zu tun

III. Was kommt hier in die Lücken: **haben, gehabt, vorhaben, vorgehabt?**

1. Da hat man mehr Zeit ...
2. Er hatte schon früher, nach Deutschland zu fahren.
3. Viele Kinder zu haben, das hatte er immer... .
4. Das geborene Kind wird alles Nötige

IV. Paul schreibt in seinem Brief an den russischen Freund Viktor über die Schulbildung in der BRD. Lesen Sie und beantworten Sie die Frage: „Gibt es bei uns Sonderschulen?“

Die Grundschule umfasst in der Regel vier (nur in Berlin und Brandenburg sechs) Schuljahre und bereitet auf den Besuch weiterführender Schulen vor.

Die Hauptschule bereitet auf den Hauptschulabschluss, in besonderen Fällen auch auf den "Mittleren Abschluss" vor. Die Realschule vermittelt den "Mittleren Abschluss". Das Gymnasium führt nach dem zehnten Schuljahr zum "Mittleren Abschluss". Das 12. bzw. 13. Schuljahr wird mit dem Abitur abgeschlossen. Zwischen Haupt-, Realschule und Gymnasium kann der Schüler wechseln.

Die Sonderschule: Jugendliche mit starken Lernproblemen, die in den allgemeinbildenden Schulen nicht mitkommen, gehen in Sonderschulen.

V. Behalten Sie die nötige Information:

1. Die Schulpflicht beträgt in der BRD insgesamt neun Jahre.
2. Es gibt zwei Kriterien für die Zulassung zum Hochschulstudium: das Abitur- und ein Numerus clausus. Das Abitur stellt den Berechtigungsschein dar, um generell ein Anrecht auf einen Studienplatz zu haben.
3. Die Gesamtschule fasst die drei weiterführenden Schulen zusammen. Sie hat das Ziel, die Chancengerechtigkeit für den einzelnen Schüler zu erhöhen. Der Schüler muss eine Bildung bekommen, die seinen persönlichen Fähigkeiten entspricht.
4. Durch Abendschule, Abendgymnasium, Kolleg, Fernunterricht können erwachsene Berufstätige versäumte Schulabschlüsse nachholen.
5. Es gibt nur wenige Privatschulen.

VI. Erzählen Sie über die Schulbildung in Belarus.

VII. Vergleichen Sie die Schulpflicht in der BRD und in der Republik Belarus.

VIII. Sagen Sie, welche Kriterien für die Zulassung zum Hochstudium in Deutschland und in Belarus existieren.

IX. Erklären Sie den Unterschied zwischen dem Abitur und einem Numerus clausus.

X. Verbinden Sie die folgenden Sätze durch „wenn“ oder „als“. Arbeiten Sie nach dem Beispiel.

Beispiel: Es war schon 8 Uhr; er kam in die Uni.

Es war schon 8 Uhr, als er in die Uni kam.

1. Mein Freund besteht die Prüfung; er wird die Hochschule besuchen.
2. Deutschland war eine Monarchie; es hatte einen Kaiser.
3. Die Kinder sind sechs Jahre alt; sie müssen die Grundschule besuchen.
4. Das Semester hört auf; die meisten Studenten fahren nach Hause.

XI. Paul erzählt seiner russischen Freundin über das Studium an den deutschen Hochschulen. Lesen Sie, worüber sie sprechen, mit verteilten Rollen.

Olga: Sag bitte, Paul, welche Aufnahmeprüfungen legt man an den deutschen Hochschulen ab?

Paul: Wir haben keine Aufnahmeprüfungen.

Olga: Keine? Wie erfolgt aber die Immatrikulation an Hochschulen?

Paul: Sie erfolgt ganz einfach. Man braucht nur das Abschlusszeugnis der Hauptschule oder des Gymnasiums vorzulegen.

Olga: Oh! So ein großer Unterschied. Und wie steht's mit Prüfungen Ende des Semesters?

Paul: Wir haben keine. Unsere Studienzeit gliedert sich in zwei Perioden: Grundstudium und Hauptstudium.

Das Grundstudium hat die ersten 4 Semester.

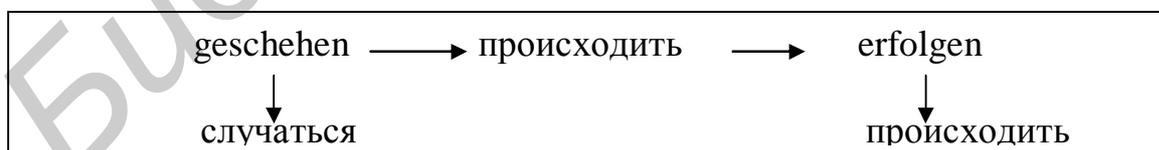
Die weiteren Semester bilden das Hauptstudium. Dementsprechend legen wir nur 2 Prüfungen ab: eine nach dem Grundstudium und andere am Ende des Hauptstudiums. Das ist eine Abschlussprüfung.

Olga: Ihr habt Glück im Vergleich mit uns. Was uns betrifft, so legen wir nach jedem Semester 3 oder 4 Prüfungen und 4-5 Vorprüfungen ab.

Paul: Arme Kinder! Das ist zu viel, meiner Meinung nach. Und welche Fachrichtung studierst du?

Olga: Betriebswirtschaft. Ich werde Ingenieur-Ökonom sein.

XII. Unterscheiden Sie:



XIII. Was kommt hier in die Lücken: *geschehen* oder *erfolgen*?

1. Die Zahlungen ... regelmäßig.
2. Eines Tages ... etwas Unerhörtes.
3. Er kann nicht ahnen, was in ihr...
4. Das Studium ... für ihn ohne Mühe.

XIV. Stimmen Sie dem Gesagten zu.

Beispiel: Diese Universität ist alt. – Ja, das ist eine alte Universität.

1. Diese Ausbildung ist akademisch.
2. Dieses Thema ist aktuell.
3. Dieser Vortrag ist interessant.
4. Dieses Prinzip ist kompliziert.

XV. Lesen Sie das Gespräch noch einmal durch und spielen Sie es.

XVI. Olga interessiert sich für die berufliche Ausbildung in der BRD. Paul schreibt ihr davon in seinem Brief.

Berufsschule: das duale System von Betrieb und Teilzeitschule. Es führt nach 2- bis 3.5-jähriger Ausbildungszeit in verschiedenen Bereichen wie gewerblich-technisch, kaufmännisch, landwirtschaftlich usw. zu einer praxisnahen Qualifikation auf Facharbeiter- oder Fachangestelltenniveau. Im dualen System der Berufsbildung lernt der Auszubildende drei bis vier Tage in der Woche im Betrieb und einen oder zwei Tage in der Berufsschule. Die Berufsfachschulen führen in ein bis drei Jahren zu einem beruflichen Abschluss (Facharbeiter-Qualifikation). Diese Schulen bieten auch Ausbildungsgänge und Abschlüsse in sozialpädagogischen oder pflegerischen Berufen an.

Weitere Vollzeitberufsschulen sind Berufsaufbauschulen, Fachoberschulen und Fachschulen. Sie führen zu Abschlüssen, die einen Besuch weiterer schulischen Ausbildungsgänge bis hin zur Fachhochschule und zur Hochschule ermöglichen.

Außerhalb der akademischen Berufe ist die Berufsausbildung fast ausschließlich Sache der Betriebe.

XVII. Paul und Frank sprechen von der Grammatik. Sagen Sie, warum in diesen Sätzen „weil“ und „darum“ berechtigt sind.

1. Gutenberg ist berühmt, weil er Buchdruck erfunden hat.
2. Goethe und Schiller haben ein gemeinsames Denkmal in Weimar, weil sie dort als Freunde gelebt haben.
3. Goethe wurde vom Herzog eingeladen, darum ging er nach Weimar.
4. Die Luft ist mit Elektrizität geladen, darum gibt es im Sommer viele Gewitter.

XVIII. Bilden Sie Sätze nach dem Beispiel mit „dass“.

Beispiel: - Die Eltern erlauben den Kindern den Besuch des Kinos.

- Die Eltern erlauben den Kindern, dass sie das Kino besuchen.

1. Der Professor rät dem Studenten die spätere Meldung zur Prüfung.
2. Der Meister befiehlt dem Lehrling die schnelle Beendigung der Arbeit.
3. Der Lehrer empfiehlt dem ausländischen Studenten den Kauf eines guten Wörterbuches.
4. Die gute Erziehung verbietet den Leuten das Lärmen nachts auf den Straßen.

XIX. Erzählen Sie über die Berufsausbildung in Belarus.

XX. Äußern Sie ihre Meinung vom System der Berufsbildung in Deutschland.

XXI. Nach der Vorlesung kommen Frank und Peter auf den Professor zu und stellen an ihn einige Fragen bezüglich des Hochschulwesens in Deutschland.

Frank: Sagen Sie bitte, Herr Professor, wie viele Studenten im Hochschulsektor beschäftigt sind?

Professor: In Deutschland gibt es etwa 1,8 Millionen Studenten. Es wird angenommen, dass die Zahl der Studienanfänger für das Jahr 2010 um 25 Prozent ansteigt.

Peter: Könnten Sie uns nicht erklären, was man unter Einheitlichkeit im Hochschulsektor Deutschlands versteht?

Professor: Aber natürlich. Die Einheitlichkeit besteht in gleichen Forderungen an alle Hochschulen und zwar: hochqualifizierte Fachleute auszubilden. Alle Hochschulen haben gleiche Aufgaben: Lehre, Studium und Forschung.

Frank: Sind Sie im Bilde, Herr Professor, wie viele Hochschulen in Deutschland bestehen?

Professor: Die Studenten werden in 300 Institutionen der Hochschulbildung unterrichtet.

Peter: Vielen Dank, Herr Professor, für die Erklärung.

XXII. Unterscheiden Sie:

etwa	etwas
↓	↓
около, приблизительно	что-нибудь, что-то

XXIII. Was kommt hier in die Lücken: *etwa* oder *etwas*?

1. ... die Hälfte der BRD-Bevölkerung ist in der Industrie tätig.
2. Kannst du ... Neues darüber berichten?
3. Im Jahre 1999 gab es in Russland ... 3,5 Millionen Studenten.
4. So ... habe ich nicht gesehen.

XXIV. Können Sie die Präpositionen *an/am* und *in/im* richtig einsetzen?

1. Ich bin ... Jahre 2005 auf die Uni gegangen.
2. ... September beginnt das Studium an unseren Hochschulen.
3. ... zweiten Oktober beginnt das Studium ... den Hochschulen Deutschlands.
4. Er legt seine Prüfung ... der nächsten Woche ab.
5. ... Sommer macht er sein Abitur.
6. ... Samstag haben diese Studenten frei.

XXV. *Führen Sie ein Gespräch, gebrauchen Sie dabei die folgenden Sätze.*

1. Woher kommst du?
2. Man könnte die neue Nationalbibliothek besuchen.
3. Es wird angenommen, dass...
4. Sind Sie im Bilde?

XXVI. *Paul steht schon im zweiten Semester und erzählt seinem Freund Edgar über das System der Hochschulbildung in Deutschland. Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die Frage „Was fassen die Gesamthochschulen zusammen?“*

Die Ausbildung im Hochschulbereich findet in der BRD an Hochschulen und Universitäten statt.

Universitäten bieten ein Studium in den Fächern Geistes-, Rechts-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften, Medizin und Naturwissenschaften an. Zu ihnen zählen auch Technische Universitäten und Hochschulen. Das Studium wissenschaftlicher Fachrichtungen dauert in der Regel 5 Jahre. Das Studium an den Pädagogischen Hochschulen dauert normalerweise von 3 bis 4 Jahre.

Fachhochschulen vermitteln eine fachliche Ausbildung. Sie bieten Studiengänge für Ingenieure und in den Bereichen Wirtschaft, Sozialwesen, Landwirtschaft und Gestaltung an. Das Studium dauert von 3 bis 4 Jahre.

Gesamthochschulen fassen wissenschaftliche, pädagogische und Fachhochschulen zusammen. Sie existieren aber nur in einigen Bundesländern.

XXVII. *Vergleichen Sie die Systeme der Hochschulbildung in Deutschland und in Belarus.*

XXVIII. *Erzählen Sie über die Fachhochschulen in Deutschland.*

XXIX. *Frank und Peter setzen ihr Gespräch über die Lebensprobleme fort.*

Peter: Frank, ich möchte auch wissen, wer dein Studium finanziert.

Frank: Zum größten Teil finanziere ich mich selbst. Meine Hobbys auch.

Peter: Und wie bringst du das fertig? Arbeitest du? Was tust du da?

Frank: Ja, ich arbeite in der Versandabteilung einer Bonner Firma. So morgens in die Uni und nachmittags arbeiten. Es geht. An und für sich geht's ganz gut.

Peter: Und wie lebst du als Student? Wohnst du noch bei den Eltern?

Frank: Nein, ich habe eine Zweizimmerwohnung. Wenn man ein gewisses Alter erreicht hat, dann muss man einfach ausziehen, denn man schafft sonst den Anschluss an das Leben nicht.

Peter: Ist die sehr teuer?

Frank: Ja, weil gerade in Bonn die Wohnungssituation sehr schlecht ist.

Peter: Was tust du in der Freizeit? Und hast du Hobbys?

Frank: Ja, sicher. Schnelle Autos und dann spiele ich noch Elektrogitarre.

Peter: Herzlichen Dank für deine Antwort.

Frank: Gern geschehen.

XXX. Unterscheiden Sie:

Es geht. ↓ Ничего, нормально.	Es geht mir gut. ↓ У меня дела идут хорошо.
-------------------------------------	---

XXXI. Führen Sie ein Gespräch, gebrauchen Sie dabei die folgenden Sätze.

1. Wie geht es dir?
2. Es geht.
3. Wohnst du bei den Eltern?
4. Hast du Hobbys?
5. Ja, sicher.
6. Gern geschehen.

XXXII. Sie können jetzt über die Wohnungssituation in Minsk sprechen. Nicht wahr? Machen Sie das.

XXXIII. Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die Frage: Wie kann man das Studium finanzieren?

Meine Eltern lassen mir eine monatliche Unterstützung zukommen. Aber ich arbeite in den Semesterferien, um meinen Urlaub und andere Wünsche zu finanzieren.

Ich bekomme im Augenblick Vollsatz BAfÖG und finanziere dadurch mein Studium. BAfÖG heißt «Bundesausbildungsförderungsgesetz». Das ist also der gängige Name für ein Stipendium, und praktisch ein Geschenk des Staates (280 €). Ich erhalte im Augenblick 350 € im Monat (mit Wohnungsgeld). Die Summe von 65 € kriege ich als Darlehen und muss das nach der Ausbildung in Raten zu 25 € monatlich zurückzahlen. Über einen Zeitraum von fünf Jahren und drei Jahren nach dem Abschluss der Ausbildung beginnt die Rückzahlungsfrist.

Mit 350 € kommt man schlecht aus. Deshalb ist praktisch jeder gezwungen, in den Semesterferien zu arbeiten.

Über das BAfÖG hinaus kann man aber auch von anderen Institutionen ein Stipendium erhalten. Meine Frau bekommt z.B. vom Evangelischen Studienwerk ein Stipendium. Das nennt man so schon "Hochbegabtenstipendium" und beträgt für Verheiratete zur Zeit 425 €.

XXXIV. Finden Sie im Text den Absatz über das BAfÖG und erzählen Sie darüber.

XXXV. Wie finanzieren Studenten in Ihrem Land normalerweise ihr Studium? Finden Sie es richtig, dass viele Studenten in den Semesterferien arbeiten müssen?

XXXVI. Finden Sie es richtig, dass man das Stipendium teilweise in Form eines Darlehens gewährt?

XXXVII. Wer finanziert Ihr Studium?

Thema: Mein Traumberuf

Merken Sie sich.

Er hält einen Vortrag. – Он делает доклад.

Du weißt doch davon Bescheid. – Ты ведь это знаешь.

Ich bin in Eile.

Ich habe es eilig.

Ich eile.

Ich beeile mich.

Я спешу.

Eile mit Weile! – Спеши медленно! (Тише едешь – дальше будешь.)

Mach's gut! – Будь здоров! (Пока!)

I. Paul und Peter treffen sich zufällig auf der Straße. Lesen Sie, worüber sie sprechen, mit verteilten Rollen.

Paul: Hallo, Peter! Könntest du mir sagen, wohin so eilig?

Peter: Oh, Paul, sei begrüßt! Leider habe ich nur wenige Minuten Zeit. Gleich fängt die Konferenz an, ich halte den Vortrag zum Thema "Halbleiter".

Paul: Ach so! Das ist wirklich interessant.

Peter: Stimmt. Du weißt doch davon Bescheid. Deine Fachrichtung ist ja auch damit verbunden. Du wirst auch Elektroniker.

Paul: Ohne Halbleitertechnik wäre die moderne Elektronik überhaupt nicht denkbar.

Peter: Ja, du hast Recht. Möchtest du mitkommen?

Paul: Wenn ich Zeit hätte, würde ich unbedingt kommen. Aber jetzt muss ich mich beeilen, denn ich möchte meinen Vater besuchen. Er ist leider krank.

Peter: Lass dann deine Eltern grüßen und mach's gut.

Paul: Gleichfalls.

II. Unterscheiden Sie:

<u>ich kann</u> ↓ я могу	<u>ich könnte</u> ↓ я мог бы	<u>ich will</u> ↓ я хочу	<u>ich möchte</u> ↓ я хотел бы
--------------------------------	------------------------------------	--------------------------------	--------------------------------------

Was kommt in die Lücken: **kann, könnten oder möchte?**

1. Mein Computer ist kaputt. ... Sie mir Ihren Computer leihen?
2. Ja, ich Ihnen meinen Computer leihen. Aber ich ... nicht das machen, denn mein Computer ist zu teuer.
3. Mein Freund ... sich mit der wissenschaftlichen Arbeit beschäftigen, aber er nicht, weil er wenig Zeit hat.
4. Ich ... die Entwicklungstendenzen der modernen Mikroelektronik kennen lernen, deshalb besuche ich diese Ausstellung.

III. Sagen Sie es anders.

Beispiel: - Dieses Problem ist lösbar.

- Das lösbare Problem.
- Das Problem ist zu lösen.
- Das Problem lässt sich lösen.
- Das Problem kann gelöst werden.
- Das Problem kann man lösen.
- Das zu lösende Problem.

1. Die Reparatur dieses Computers ist machbar.
2. Diese Schwierigkeiten sind zu überwinden.
3. Die Zahl der Studierenden kann erhöht werden.
4. Dieses neue Programm kann man problemlos installieren.

IV. Erklären Sie die folgenden Begriffe:

Arbeitgeber – Arbeitnehmer – Mitarbeiter;

Ausbilder – Auszubildender;

Angestellter – Beamter – Arbeiter;

Ein studierter Mann – eine gelernte Frau;

Akademiker – Akademiemitglied;

Studierender – Auszubildender.

V. Stellen Sie kurze Dialoge zusammen.

Beispiel: - Ich beeile mich. Gleich beginnt die Konferenz. Und du? Wohin hast du es so eilig?

- Ich muss meine Mutter besuchen. Sie hat heute Geburtstag.

1. Ich beschäftige mich mit Halbleitern. Und du? Womit beschäftigst du dich?
2. Wenn ich Zeit hätte, so würde ich auch Elektronik studieren. Und du? Was möchtest du studieren?
3. Ich würde gerne Informatiker. Und du? Was würdest du gerne?
4. Ich habe mit der Reparatur meines Computers große Schwierigkeiten. Aber die sind zu überwinden. Und du? Hast du Probleme mit deinem Computer?

VI. Spielen Sie ein ähnliches Gespräch (s. Übung I).

VII. Lesen Sie den folgenden Text und sagen Sie, ob die unten stehenden Behauptungen dem Inhalt des Textes entsprechen. Machen Sie ein Kreuz: richtig oder falsch.

Computer werden von Jahr zu Jahr billiger und leistungsfähiger. Sie nehmen dem Menschen immer mehr Arbeit ab, aber auch immer mehr Arbeitsplätze. Man findet diese Geräte fast überall: zu Hause, in der Arbeit – im Wirtschaftsbereich und in der Verwaltung. Sie verändern grundlegend unser Leben. Kollege Computer übernimmt die Arbeit, er steht fast auf jedem Schreibtisch, ist mit einem eigenen

Rechengehirn, einer eigenen Speichereinheit und einem eigenen Schnelldrucker ausgerüstet. Außerdem wird er an den zentralen Computer der Firma angeschlossen. Alle Unterlagen werden nicht mehr in großen Ablagen gesucht, sondern durch einen einfachen Abruf auf dem Bildschirm sichtbar gemacht.

		r	f
1.	Computer werden immer teurer.		
2.	Wir finden in der Verwaltung keine Computer.		
3.	Die Computer machen ganz anders unser Dasein.		
4.	Der Computer hat sein eigenes Rechengehirn.		
5.	Alle Dokumente suchen wir heute in großen Ablagen.		

VIII. Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die Frage der Überschrift.

Warum werde ich Ingenieur-Elektroniker?

Die Elektronik ist schon seit vielen Jahren mein Hobby. Meinen Computer habe ich mir selbst aus verschiedenen Bauteilen zusammengesetzt. Alles, was in unserer Wohnung mit Elektronik zu tun hat, repariere und warte ich selbst. Und heute mache ich mein Hobby zu meinem Beruf. So wird mein Traum wahr. Die Anforderungen an diesen Beruf steigen ständig und das ist für mich eine attraktive Herausforderung. Deshalb habe ich mich für den Beruf Ingenieur-Elektroniker entschieden.

IX. Begründen Sie jetzt Ihre Berufswahl.

X. Was ist für Sie bei einem Beruf wichtig?

Beispiel: Für mich ist ein guter Verdienst wichtig, weil ich viel Geld brauche.

1. Gute Arbeitsbedingungen
2. Ein sicherer Arbeitsplatz
3. Gute Aufstiegschancen
4. Hohes Prestige bzw. Ansehen
5. Kurze Fahrt
6. Soziale Sicherheit
7. Gute Kollegen
8. Selbständige Arbeit

Alles zusammen gibt es leider selten.

XI. Nennen Sie die Qualifikationen, die für Sie am wichtigsten sind.

- | | |
|------------------------|---------------------------|
| 1. Belastbarkeit | 4. Flexibilität |
| 2. Einsatzbereitschaft | 5. Durchsetzungsfähigkeit |
| 3. Selbständigkeit | 6. Eigeninitiative |

XII. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

1. Wie sehen Sie Ihre Zukunft?
2. Wo möchten Sie nach Ihrem Studium arbeiten? Warum?

3. Was würden Sie einem Absolventen der Schule raten: zu studieren oder einen Beruf zu erlernen?

XIII. *Äußern Sie Ihre Meinung. Was würden die Schülerinnen/die Schüler am liebsten werden? Berichten Sie wie im Beispiel:*

Ich meine (ich bin der Meinung), die Schülerinnen würden am liebsten Ärztin werden.

1. Krankenschwester, Tierärztin, Schauspielerin, Kamerafrau, Pilotin, Flugbegleiterin, Musikerin, Sängerin, Lehrerin, Zeichnerin, Journalistin, Verkäuferin, Kauffrau, Friseurin;
2. Arzt, Krankenpfleger, Schauspieler, Kameramann, Manager, Kaufmann, Zeichner, Lehrer, Informatiker, Ingenieur, Bankfachmann, Fernsehtechniker.

XIV. *Welche Berufe kennen Sie noch? Was ist Ihre Mutter / Ihr Vater / Ihre Geschwister?*

XV. *Wie meinen Sie?*

1. Welche Berufe bieten heute für Jungen (Mädchen) gute Chancen?
2. Gibt es typische Männer-oder Frauenberufe?
3. Was ist heute wichtiger: Fachkenntnisse oder Zielstrebigkeit?
4. Sind heute Fremdsprachenkenntnisse wichtig?
5. Welche Berufe sind heute attraktiv?

XVI. *Teilen Sie diese Meinungen oder sind Sie anderer Meinung?*

1. Eine gute Ausbildung ist für die Zukunft junger Menschen die entscheidende Grundlage.
2. Es ist heute schwierig, eine Stelle auf dem Arbeitsmarkt zu finden.
3. Auf dem Arbeitsmarkt entscheiden die Arbeitsangebote oft den späteren Berufsweg.
4. Alte Berufe sterben aus, neue entstehen.
5. Ein guter Handwerker ist heute weniger angesehen als ein Akademiker, also jemand, der studiert hat.
6. Phantasie und Kreativität sind heute wichtiger als gute Examensnoten.

XVII. *Was wird in unserem Jahrhundert gefragt? Wie meinen Sie?*

1. Gute Ausbildung
2. Fließende Fremdsprachenkenntnisse
3. Bereitschaft zur Fort – und Weiterbildung
4. Innovative Arbeit
5. PC-Erfahrung und Kenntnisse
6. Eigeninitiative und Engagement

XVIII. *Sie sind zu einer Gruppenparty eingeladen. Sie unterhalten sich über Ihre zukünftige Arbeit. Beachten Sie dabei die Übungen XIII – XVII.*

XIX. *Ihre deutsche Freundin / Ihr deutscher Freund bittet Sie einmal etwas über Ihren zukünftigen Beruf zu schreiben. Erfüllen Sie ihren / seinen Wunsch.*

XX. Sie suchen einen Arbeitsplatz. Machen Sie sich mit diesen Anzeigen bekannt und wählen Sie eine passende.

Stellenangebote

1

Arbeitslos und unzufrieden? Rufen Sie uns an. Tel.: 324100.
Gesucht Elektriker, Informatiker. Zuschr. unter ...

2

**Zum weiteren Ausbau unseres Bereiches suchen wir
DIPL. INGENIEURE/-INNEN (ELEKTROTECHNIK/ELEKTRONIK)**

Ihre Qualifikation:

Sie verfügen über ein abgeschlossenes Elektronik / Elektrotechnikstudium und weisen Kenntnisse in jedem der folgenden Bereiche auf:

- Analoge Schaltungstechnik
- Digitale Schaltungstechnik
- Mikroprozessortechnik
- Softwareentwicklung.

Ihre Aufgaben:

Sie konzipieren und entwickeln sowohl eigenständig als auch im Team die Hard- und Software von Prüfmitteln und stehen den Fertigungsbereichen bei der Inbetriebnahme und Anwendung der Prüfmittel unterstützend und beratend zur Seite.

Wenn Sie bereit sind, mit Interesse und Engagement dieses Aufgabengebiet innovativ auszubauen, richten Sie bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen an:
Werner Turck GmbH & Co. KG
Herr Klaus Heil, Goethestraße 7, 58553 Halver

3

Hochschule Mittweida

An der Hochschule Mittweida (FH) ist im Fachbereich Mathematik/Physik/Informatik eine

**Professur
für Softwaretechnik und moderne Programmiertechniken**

ab dem 01. März zu besetzen.

Die zu berufende Persönlichkeit sollte auf dem Gebiet der Softwaretechnik und den modernen Programmiertechniken in angewandter Forschung und Lehre ausgewiesen sein.

Zu vertreten sind folgende Lehrgebiete:

Softwaretechnik für die Studiengänge Informatik und Wirtschaftsinformatik

Moderne Programmiertechniken:

- objektorientierte Programmierung
- Entwurfsmuster
- Komponententechnologien

Bewerbungen mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Entwicklungsweges, Liste der wissenschaftlichen Arbeiten, beglaubigte Kopien der Urkunden über die erworbenen akademischen Grade sind bis spätestens 20. April zu richten an:

Hochschule Mittweida (FM)
- University of Applied Sciences -
Dezernat Personal Wesen – Postfach – 1457 – 09644 Mittweida

XXI. *Rufen Sie jetzt die ausgewählte Firma an. Fragen Sie, ob die Stelle noch frei ist/wann der Arbeitstag beginnt / wo das Büro liegt / wie hoch das Gehalt ist / wann Sie zum Vorstellungsgespräch kommen können.*

XXII. *Sie sind Leiter einer Firma. Sie suchen eine Person, die Auto fahren kann. Welche Anzeige würden Sie wählen?*

1. Dipl.-Ingenieur, 30 Jahre, mit umfangreichen Kenntnissen auf den Gebieten Informationstechnologien, Computertechnik, flexibel, belastbar und selbständig arbeitend, sucht neuen Wirkungskreis. Zuschr. unter... .
2. Fach-Ingenieur auf dem Gebiet der PC- und Netzwerktechnik. Sucht im kommerz. Bereich neue interessante Tätigkeit. Englische Grundkenntnisse vorhanden. Zuschr. unter... .
3. Junge flexible Frau, 21 Jahre, gelernte Wirtschaftskauffrau sucht Tätigkeit. Computerkenntnisse, Führerschein vorhanden. Zuschriften unter... .

XXIII. *Viele Menschen bewerben sich nach dem Studium zum ersten Mal um eine Arbeitsstelle. Hier haben Sie ein Bewerbungsschreiben als Beispiel. Lesen Sie es.*

International AG
Personalabteilung
33604 Bielefeld

Paul Schmidt
Gartenstraße 5
33702 Bielefeld

Sehr geehrter Herr Direktor,

vor zwei Monaten habe ich mein Studium an der Freien Universität Berlin mit dem Diplom abgeschlossen. Ich möchte jetzt als Diplom-Ingenieur-Elektroniker bei Ihrer Firma arbeiten. Diese Arbeit macht mir sehr viel Spaß und bestätigt mich in meiner Berufswahl. Ich interessiere mich sehr für diese Tätigkeit.

Sie werden jetzt sicherlich fragen, warum ich mich bei Ihrer Firma um einen Arbeitsplatz bewerbe. Die Antwort ist einfach: Ihre Firma genießt einen guten Ruf als eines der besten Unternehmen solcher Art. Außerdem bietet Ihre Firma attraktive Arbeitsbedingungen.

Wenn meine Bewerbung und mein Diplom Sie überzeugen, freue ich mich auf ein Vorstellungsgespräch.

Freundliche Grüße

Paul Schmidt

Anlagen: 1. Diplom – Kopie
2. Bescheinigungen über...
3. Lebenslauf

XXIV. Und bewerben Sie sich jetzt um eine Arbeitsstelle. Beachten Sie dabei Standardfragen im Vorstellungsgespräch:

1. Warum möchten Sie gerade bei uns anfangen?
2. Was wissen Sie über unser Unternehmen?
3. Warum halten Sie sich für diesen Arbeitsplatz geeignet?
4. Welche Gehaltsvorstellungen haben Sie?
5. Wie oft haben Sie sich beworben?
6. Welche Fragen haben Sie an uns?

Einige Tipps:

1. Tue die richtigen Dinge und tue die Dinge richtig!
2. Lerne so viel wie möglich, aber achte darauf, das Richtige zu lernen.

Thema: Probleme des 21. Jahrhunderts

Merken Sie sich.

das Passivrauchen
der Tabakrauch

Du redest Quatsch
der letzte Schluck
leiden an etwas (D.)
tolerieren jemanden
harmlose Droge

пассивное курение
табачный дым
Ты говоришь ерунду.
последний глоток
страдать от чего-нибудь
уживаться с кем-то
безобидный наркотик

I. Paul und Peter trinken Kaffee in einem kleinen gemütlichen Café. Peter ist munter, Paul, im Gegensatz, fühlt sich sehr müde. Lesen Sie ihr Gespräch mit verteilten Rollen und sagen Sie, warum es Paul so schlecht geht.

Peter: Na, so schöner Tag, und du bist wie tot. Hast du dich nicht ausgeschlafen?

Paul: Doch, habe ich. Ich verstehe selber nicht, was los ist.

Peter: Vielleicht hast du zu viel gearbeitet letzte Woche. Du musst dich mal erholen.

Paul: Das habe ich eben am letzten Abend gemacht. Wir saßen ganz anständig in einer Kneipe, es war ganz lustig, und ich bin auch nicht zu spät ins Bett gegangen. Ich verstehe das einfach nicht.

Peter: Hm, der letzte Schluck war gestern zu viel. Und ihr habt bestimmt noch geraucht.

Paul: Nein, du weißt ja schon, dass ich gar nicht rauche.

Peter: Aber du hast passiv geraucht, nicht wahr?

Paul: Was heißt passiv? Wie kann man denn passiv und aktiv rauchen. Man raucht, oder man raucht nicht.

Peter: Ach was, wenn du selbst nicht rauchst, aber den Tabakrauch mit der Luft einatmest, bedeutet das für dich dasselbe, wie du selber rauchen würdest.

- Paul: Ja, und was nun? Geht es mir jetzt so schlecht, weil ich geraucht habe? Du redest Quatsch.
- Peter: Nicht unbedingt, aber der Tabakqualm ist nicht so ungefährlich. Ich habe viel davon gehört. Besonders bei Nichtrauchern kann die Nikotinvergiftung schwere Entzugserscheinungen verursachen: Kopfschmerzen und Erbrechen.
- Paul: Nein, ich glaube das nicht. So viele Menschen rauchen und genießen das, und ich fühle mich total kaputt wegen paar Zigaretten, die jemand raucht.
- Peter: Na gut, wenn du mir nicht glaubst, dann besorge ich einen Zeitungsartikel für dich, wo alles schwarz auf weiß steht.
- Paul: Mal sehen. Aber jetzt müssen wir uns beeilen.
- Peter: Ja, stimmt, dann bis später.
- Paul: Tschüs!

II. Unterscheiden Sie:

weil	denn
Er raucht nicht, <u>weil</u> er das Rauchen schlecht <u>findet</u> .	Er raucht nicht, <u>denn</u> er <u>findet</u> das Rauchen schlecht.

III. Was passt in die Lücken? **denn** oder **weil**?

Peter raucht nicht, ... er findet das schlecht. Paul raucht, ... er es für cool hält. Und das Rauchen ist eines der globalen Probleme, ... immer mehr Menschen rauchen. Passivrauchen ist ebenso gefährlich, ... die Nichtraucher viel anfälliger gegen den Rauch sind. Man muss mit dem Rauchen aufhören, ... es viele bösartige Krankheiten verursacht.

IV. Sagen Sie es anders.

Muster: Er ist Kettenraucher, denn er raucht viel.

Er ist Kettenraucher, weil er viel raucht.

Die Erde wird zu klein für die Menschen, denn sie kommen zu viele zur Welt.

Man ist in Europa und Nordamerika auch deswegen reich, weil man in Südamerika und Afrika arm ist.

Der Terror bleibt immer ein Problem, denn die Menschen wissen einander nicht tolerieren.

Viele Pflanzen- und Tierarten sind bedroht, weil man ihre natürlichen Areale zerstört.

Die Menschen leiden an verschiedenen neuen Krankheiten, denn man ist an die verschmutzte Natur nicht gewöhnt.

V. Haben Sie die Gründe für Pauls Zustand gefunden? Geben Sie eine Definition für die folgenden Begriffe.

Passivrauchen heißt, wenn der Mensch ...

Man hat *Kopfschmerzen*, wenn ...

Tabakrauch ist ...

Entzugserscheinungen bedeuten ...

VI. Was ist der Unterschied zwischen Passiv- und Aktivrauchen?

VII. Peter meint, dass das Passivrauchen auch ganz schädlich ist. Was ist Ihre Meinung dazu? Nehmen Sie bitte Stellung, gebrauchen Sie die folgenden Konstruktionen.

Ich bin mit Peter einverstanden/nicht einverstanden, denn ...

Ich stimme Peter (nicht) zu, weil ...

Ich denke/meine/glaube, dass Peter Recht hat, denn ...

VIII. Sie fühlen sich wie Paul, zeigen Sie Ihren Zustand in einem ähnlichen Dialog.

IX. Peter liest Paul einen Zeitungsartikel über Tabak und Rauchen vor. Lesen Sie den folgenden Artikel mit und finden Sie die Antwort auf die Frage, ob das Passivrauchen schädlich ist.

Die Tabakpflanze (*Nicotinia Tabakum*) ist ein Nachtschattengewächs. Das Nikotin erzeugt sich in seinen Wurzeln. Wenn die Pflanze reift, wandert der Stoff in die Blätter.

Nikotin ist eines der stärksten Pflanzengifte. Wenn der Tabak glimmt, wird Nikotin freigesetzt. Gebunden an die winzigen Teerteilchen im Rauch, gelangt es in die Luft und von dort in das Blut. Schon 7 Sekunden später erreichen die Nikotinmoleküle das Gehirn, haften dort an die Nervenzellen und beeinflussen deren Aktivität.

Nikotin hat zunächst einen anregenden, in höheren Dosen einen beruhigenden und muskelentspannenden Einfluss. Es mildert Hunger- und Angstgefühl und auch Aggressivität. Trotz seiner erheblichen Giftigkeit ist Nikotin, das mit dem Tabakrauch aufgenommen wird, selten die Ursache von Vergiftungen. Der Raucher erlebt praktisch keine Nikotinvergiftung. Er scheidet das Nikotin ja auch schnell aus, und sein Körper gewöhnt sich daran.

Der Raucher genießt Nikotindosen, die beim Nichtraucher bereits leichte Vergiftungserscheinungen auslösen würden. Nikotin wirkt weder krebserregend, noch ist es verantwortlich für die chronischen Gesundheitsschäden des Rauchers. Die gehen zu Lasten von zahlreichen gesundheitsschädigenden Bestandteilen des Tabakrauchs. Leider sind die harmlose Droge Nikotin und die bösartigen Begleitstoffe im Zigarettenrauch ziemlich unzertrennlich. Nikotin entfaltet die beruhigende Wirkung, die Teerpartikel sorgen für den Geschmack und die Gesundheitsschäden.

X. Lesen Sie den Artikel nochmals, kreuzen Sie die richtigen Behauptungen an, korrigieren Sie die falschen Behauptungen.

	richtig	falsch
Nikotin ist kein Gift.		
Es mildert Hunger- und Angstgefühl aber steigert Aggressivität.		
Nikotin wirkt nicht nur krebserregend, sondern es ist auch verantwortlich für die chronischen Gesundheitsschäden des		

Rauchers		
Nikotin und die bösartigen Begleitstoffe sind im Zigarettenrauch unzertrennlich.		
Der Raucher vergiftet sich ständig mit Nikotin.		
Die Teerpartikel haben keinen Geschmack.		
Die Raucher genießen Nikotin.		

XI. *Paul und Peter streiten über den Schaden von Rauchen. Ist das Rauchen gut oder schlecht? Sammeln Sie Argumente pro und contra. Begründen Sie Ihre Meinung mit Hilfe folgender Konstruktionen.*

- Ich meine, ...
- Es herrscht die Meinung vor, dass ...
- Man kann nicht leugnen, dass ...
- Ich habe erfahren, ...
- Es scheint mir sehr übertrieben, wenn ...
- Das Gefährlichste sehe ich darin, ...
- Ich glaube, ...
- Unbestreitbar ist, ...
- Es ist wahr, dass ...
- Am meisten hat mich überrascht, ...
- Soviel ich weiß, ...
- Ich bin sicher, ...
- Aus meiner Sicht, ..

XII. *Ist das Rauchen ein globales Problem des 21. Jahrhunderts? Was meinen Sie?*

XIII. *Am Wochenende wollen sich Peter und Paul zusammen auf ein Referat vorbereiten. Paul ist aber sehr unaufmerksam. Lesen Sie das Gespräch der Freunde und finden Sie die Gründe dafür.*

Peter: Na, lass uns endlich was machen! Sonst schaffen wir die Sache nicht.

Paul: Weißte was, ich denke immer wieder an heutigen Morgen.

Peter: Und was war heute? Ein gewöhnlicher Sonntag, oder?

Paul: Ich war heute früh im Gottesdienst. Da hat der Pfarrer über die Herausforderungen moderner Welt gesprochen. Ich bin tief beeindruckt. Weißt du, dass jeder zweite Mensch auf der Erde nicht genügend Essen hat?

Peter: Ja, ich nehme an.

Paul: Und das nur 10 % der Menschen studiert haben.

Peter: Na, Gott sei Dank haben wir jetzt diese Möglichkeit. Wir haben noch nichts gemacht. Und wir verschwenden jetzt die Zeit.

Paul: Nein, tue es nicht, als ob du nichts verstehst. Wir haben jetzt so viele Probleme. Das Wasser reicht nicht für alle aus, Hungersnot, Übervölkerung, neue Krankheiten, Terrorismus, die Tierwelt stirbt aus, totale Umweltverschmutzung durch Abwässer und Abgase, Treibhauseffekt. Unsere Zivilisation nähert sich ihrem Ende.

Peter: Na und? Was soll ich denn jetzt machen? Ich habe es gut. Soll ich auch nicht essen, weil die Kinder in Tansania nichts zu essen bekommen?
 Paul: Nein, bleib wie du bist. Aber wir können auch etwas tun.
 Peter: Mir kommt kein Gedanke in den Sinn.
 Paul: Na, die ganze Kollekte von heute wird den AIDS-kranken Kindern aus westafrikanischen Ländern zur Verfügung gestellt.
 Peter: Ja, alle 77,60 Euro.
 Paul: Sei bitte nicht so skeptisch. Jede Kleinigkeit zählt. Schritt für Schritt verändern wir unser Leben. Aber wir müssen diese Schritte tun!

XIV. Was hat Paul so berührt? Welche Probleme diskutieren die Freunde? Was finden Sie wichtig und aktuell? Welche Probleme sind Ihrer Meinung nach nicht akut?

XV. Unterscheiden Sie:

gut gern viel schön	besser lieber mehr schöner	am besten am liebsten am meisten am schönsten
_____	_____ + er	am _____ +st+en

XVI. Welche Probleme sind wichtig? Und welche noch wichtiger? Welche Probleme sind für Sie am wichtigsten? Bilden Sie eine Skala und berichten Sie darüber mit Hilfe folgender Ausdrücke.

Ich finde schlecht, dass...
 Aber wichtiger ist, dass ...
 Das wichtigste Problem ist aus meiner Sicht

XVII. Paul überzeugte Peter, dass Umweltschutz auch seine Sache ist. Peter setzt sich mit dem Thema auseinander. Lesen Sie auch über den Umweltschutz in Deutschland und sagen Sie, wer in Deutschland dafür zuständig ist.

Eine gezielte Umweltpolitik wird in Deutschland seit den siebziger Jahren betrieben. Auslöser war auch das wachsende Bewusstsein der Bevölkerung für die Themen des Umweltschutzes, was mit dem Entstehen einer ökologischen Bewegung deutlich wurde. In vielen Teilen Deutschlands entstanden Bürgerinitiativen und Umweltschutzverbände wie Greenpeace sowie Forschungsinstitutionen wie das Freiburger Ökoinstitut.

1986 wurde schließlich das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit geschaffen. Es ist innerhalb der Bundesregierung verantwortlich für die Umweltpolitik des Bundes. Ihm untersteht u.a. das Umweltbundesamt in Berlin. Auch die Bundesländer haben Umweltministerien.

XVIII. Und wer ist für die Umweltpolitik in Belarus zuständig? Machen Sie in Kleingruppen Berichte über die Ökopolitik in unserem Land.

XIX. Lesen Sie die folgenden Kurzartikel. Bestimmen Sie die Richtlinien der deutschen Politik im Bereich Naturschutz.

Im Zentrum der Abfallwirtschaftspolitik in Deutschland steht die Produktverantwortung. Damit sollen bereits in der Produktionsphase von Gütern die Voraussetzungen geschaffen werden für die effektive und umweltverträgliche Abfallvermeidung. Hersteller müssen ihre Erzeugnisse also so gestalten, dass bei der Produktion und beim späteren Gebrauch das Entstehen von Abfällen vermindert und eine umweltverträgliche Verwertung und Beseitigung der Reststoffe ermöglicht wird.

Mit dieser Politik ist es Deutschland gelungen, weltweit die höchsten Verwertungsquoten zu erzielen. Jeweils mehr als die Hälfte aller Siedlungs- und Produktionsabfälle werden bereits jetzt verwertet. Bei einzelnen Abfällen liegen die Recyclingquoten weit höher, wie z.B. bei Verpackungen 77%, bei Batterien 66%, bei graphischen Papieren 83%. Bei Getränkeverpackungen hat die neu eingeführte Pfandpflicht den Mehrweganteil bereits stabilisiert.

In Deutschland sind rund 45.000 Tierarten und über 30.000 Arten der höheren Pflanzen, Moose, Pilze und Algen. Sehr viele Arten sind stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Deutschland führt ständig Monitoring durch, seit 1970 wurden mehr als 140 Parks davon 12 Nationalparks geschaffen. Hier bewahrt man Flora und Fauna vor Zerstörung oder negativer Veränderung.

Zentrale Aufgaben der Gewässerschutzpolitik in Deutschland sind: das ökologische Gleichgewicht der Gewässer zu bewahren oder wiederherzustellen; die Trink- und Brauchwasserversorgung zu gewährleisten und alle anderen Wassernutzungen, die dem Gemeinwohl dienen, langfristig zu sichern.

Die aktuelle Gewässerschutzpolitik ist vor allem darauf gerichtet, die Belastung des Grundwassers und der Oberflächengewässer mit gefährlichen Stoffen, z. B. mit giftigen, schwer abbaubaren organischen Stoffen und mit einigen Schwermetallen zu verhindern sowie durch verschärfte Anforderungen an kommunale und industrielle Kläranlagen.

XX. Worin sehen Sie die Aufgaben von Naturschutz?

XXI. Peter und Paul machen endlich einen Bericht über die globalen Probleme des 21. Jahrhunderts. Helfen Sie ihnen dabei. Nennen Sie die Probleme, ihre Ursachen und den möglichen Ausweg.

Thema: Massenmedien

Merken Sie sich.

1. Einer der Hauptzüge heutiger Zivilisation
2. Alle Massenmedien kann man als „vierte Gewalt“ bezeichnen.
3. Massenmedien sollen die Bürger in die Lage versetzen, die Tätigkeit der Regierung zu kontrollieren.
4. Die Massenmedien sind berufen ...
5. Das Fernsehen verliert beim

Одна из основных черт сегодняшней цивилизации
Все средства массовой информации можно назвать «четвертой властью».
СМИ должны давать возможность гражданам контролировать деятельность правительства.
СМИ призваны ...
Телевидение теряет свою

Publikum an Attraktivität.	привлекательность у зрителей.
6. Im Fernsehen spürt man den Atem der Zeit.	Телевидение чувствует дыхание времени.
7. Wo holst du die Information her?	Откуда ты получаешь информацию?

I. Peter und Paul bereiten sich für das Kolloquium vor. Das Thema des Kolloquiums heisst „Massenmedien in der modernen Gesellschaft“. Helfen Sie den Freunden dieses Thema beleuchten.

Paul: Peter, versuche meine Frage kurz und bündig zu beantworten. Die erste Frage betrifft Massenmedien für sich. Was versteht man unter Massenmedien?

Peter: Massenmedien sind als „vierte Gewalt“ neben Parlament, Regierung und Gerichtsbarkeit zu nennen. Zu den Massenmedien gehören vor allem Fernsehen, Rundfunk und Presse.

Paul: Worin bestehen Aufgaben der Massenmedien in der modernen Gesellschaft?

Peter: Es ist klar. Die Massenmedien sind berufen, die Bevölkerung umfassend zu informieren, den politischen Prozess im eigenen Land und in der Welt kritisch zu verfolgen.

Paul: Erwächst in diesem Fall den Massenmedien eine hohe Verantwortung?

Peter: Ja, natürlich. Die Information muss wahrheitsgetreu, für die Menschen nützlich und umfassend im Sinne des Charakters unserer Epoche sein. Es darf kein Abschweifen von den Hauptfragen auf Nebensächlichkeiten geben, Missbrauch und Verfälschung der Information müssen bekämpft werden.

Paul: Zur Zeit bestehen verschiedene Informationsquellen, nicht wahr?

Peter: Ja, das stimmt. Die Bürger müssen aus einer Vielfalt von Medien auswählen, die miteinander konkurrieren. Das Angebot wächst ständig. Die Information lässt sich aus verschiedenen Quellen bekommen.

Paul: Wo holst du die Information her?

Peter: Ich unterrichte mich regelmäßig durch zwei oder mehr Medien. Ich beziehe politische Informationen zunächst aus dem Fernsehen und vertiefe sie dann durch die Lektüre einer Tageszeitung. Die Tageszeitung, die ich abonniere, besteht aus 4 Teilen: Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport.

Paul: Wie meinst du, welche Rolle heute das Fernsehen spielt?

Peter: Ich meine, dass das Fernsehen beim Publikum an Attraktivität zunehmend verliert, obwohl immer mehr neue Programme zu empfangen sind.

II. Spielen Sie einen ähnlichen Dialog. Einigen Sie sich darauf, welche Informationsquelle zeitlich am besten ist.

III. Unterscheiden Sie zwischen bestehen, bestehen in D., bestehen aus D.

1. Zur Zeit bestehen in der Bundesrepublik etwa 400 Zeitungen.
2. Die Hautaufgabe einer Lokalzeitung besteht darin, die Bürger über das Geschehen in ihrer näheren Heimat zu informieren.

3. Der Pressemarkt der BRD besteht aus vier Großverlagen Bauer (Hamburg), Springer (Berlin), Gruner + Jahr (Hamburg), Burda (München) und kleinen Verlagen.

IV. *Zu welchem Verb passt diese Erklärung: bestehen, bestehen in D., bestehen aus D.*

= das, was das Ding/Werk konstituiert

= das, was das Wesen der Tätigkeit/Leistung ausmacht

= das, was in der Wirklichkeit existiert

V. *Wählen Sie: bestehen, bestehen aus D., bestehen in D.*

1. Seine Arbeit ... dem Katalogisieren und Einordnen neu eingegangener Bücher.

2. Der Vortrag ... drei Teilen.

3. Es ... viele Zeitungen, die ihren Lesern einen täglichen Überblick über die wichtigsten Ereignisse der nationalen und internationalen Politik bietet.

4. Die Bundesregierung ... dem Bundeskanzler und den Bundesministern.

VI. *Unterscheiden Sie:*

man kann etwas machen – j-d ist im Stande, etwas zu machen

lässt sich etwas machen – j-d bietet die Möglichkeit oder ist geeignet, etwas zu machen

ist etwas zu machen – hat eine modale passive Bedeutung

VII. *Transformieren Sie die Sätze nach dem Muster:*

Muster: Man kann die nützliche Information in Internet leicht finden

1. Die nützliche Information lässt sich leicht in Internet finden.

2. Die nützliche Information ist in Internet leicht zu finden.

1. Man kann die Zeitung in Abonnement beziehen.

2. Die Information kann man aus verschiedenen Quellen bekommen.

3. Man kann die Tätigkeit der Regierung durch Massenmedien kontrollieren.

4. Man kann das Fernsehen aus unserem Leben nicht mehr wegdenken.

5. In Deutschland kann man heute schon ca. 20 Sender empfangen, darunter auch viele internationale.

VIII. *Peter und Paul führen eine Umfrage der Einwohner ihrer Stadt zur Rolle des Fernsehens durch. Merken Sie sich die fettgedruckten Ausdrücke. Kommentieren Sie diese Meinungen.*

Alice Pfeifer, 35 Jahre

Ich finde es schön, dass uns das Fernsehen jeden Abend sozusagen **die Welt ins Wohnzimmer bringt**. Das ist wie **eine Brücke zum Leben draußen**. Wir wissen von der Welt viel mehr als früher. Zwar lese ich gelegentlich auch Bücher, aber das kann man ja nicht immer. Die Kinder **strengen mich tagsüber** doch ziemlich **an**, und

abends dann ein Buch lesen – das **schaffe** ich oft **nicht mehr**. Beim Fernsehen kann ich mich aufs Sofa legen und die Bilder an mir vorbeiziehen lassen.

Sabine Koch, 32 Jahre

Wenn mein Mann von der Arbeit zurück ist, setzt er sich sofort vor den Fernseher. Der **bleibt** dann den ganzen Abend **an**, egal, was für ein Programm es gibt. Oft schläft er dabei ein. Den ganzen Abend keine Frage, keine Antwort, kein Wort über irgendwelche Probleme. Fernsehen ist wie **eine Droge** für ihn: **er schaltet den Apparat ein und seinen Kopf aus**. Wenn der Kasten nur mal kaputt gehen würde! Was für ein Leben ist das, wenn wir nur noch dasitzen, auf den Bildschirm schauen und selbst **das Sprechen und Handeln verlernen!**

Oskar Grimm, 32 Jahre

Wir brauchen das Fernsehen nicht. Wozu aber? Wir können uns selber unterhalten. Unseren Kindern lesen wir viel vor, Märchen und so. Da können sie selber **ihre eigenen inneren Bilder erfinden**. Durchs Fernsehen sind die Leute sehr **phantasielos geworden**, finde ich. Jeden Abend fertige Bilder, viel zu viele. **Fürs eigene Nachdenken bleibt gar keine Zeit**.

Ulrike Keller, 28 Jahre

Ich verstehe nicht, warum es **Mode geworden ist, auf** das Fernsehen zu **schimpfen**. Fernsehen ist doch eine wunderbare Erfindung. Wieso sollte es **das Familienleben zerstören? Im Gegenteil:** Der Mann bleibt mehr zu Hause und geht nicht mehr so oft in die Kneipe wie früher. Fernsehen ist doch sicher interessanter als endlose Kartenspiele. Wir **lernen eine Menge dabei**. Wer sagt, wir sollten lieber lesen, vergisst, dass es nicht nur gute Bücher gibt, sondern auch schlechte. Und noch etwas: Ist das Fernsehen nicht auch **ein Glück für einsame, alte Menschen?** Es hilft ihnen in schweren Stunden, sie spüren: da spricht jemand zu mir, ich bin nicht allein.

IX. *Nach der Umfrage machen Paul und Peter die Berichte über die Rolle des Fernsehens in der modernen Gesellschaft, seine Vor- und Nachteile. Äußern Sie Ihre Meinung dazu.*

Peter: Die einen nennen das Fernsehen eines der Wunder des zwanzigsten Jahrhunderts, die anderen sind dem Fernsehen gegenüber skeptisch. Das Fernsehen gehört zu unserem Leben und ist zu unserer Gewohnheit geworden, mit der heute schon die Kinder aufwachsen. Der größte Vorzug des Fernsehens ist seine Fähigkeit zur unmittelbaren Wiedergabe realer Ereignisse vom Ort des Geschehens. Kein anderes Massenmedium verfügt über die Möglichkeit zur Blitzinformation in Wort, Bild und Farbe. Im Fernsehen spürt man den Atem der Zeit. Die Bedeutung des Fernsehens als nachrichtennittel ist sehr groß. Die Nachrichten vermitteln das Neueste schneller als Zeitung. Das Fernsehen als Freizeitmittel ist heute unentbehrlich. Nach dem stressigen Arbeitstag kann man sich auf das Sofa legen und sich von den Fernsehleuten verwöhnen lassen. Besonders beliebt sind unterhaltende Programme. Das Fernsehen trägt auch zur Bildung der Menschen bei. Durch das Fernsehen werden die Kenntnisse aus verschiedenen Bereichen verbreitet. Es wirkt an der Aktivierung des geistigen Reichtums des Volkes mit. Also, das Fernsehen

ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken.

Paul: Die Zuschauer verbringen einen ziemlich großen Teil ihrer freien Zeit vor dem Bildschirm. Es lässt uns unsere Abende gleichförmig gestalten und vieles vernachlässigen: Bücher lesen, Theater besuchen, Freunde einladen, tanzen gehen. Es entwickelt Faulheit im Menschen und zerstört die Gemeinschaft. Man erwartet vom Fernsehen Information und Wissensvermittlung, Unterhaltung und Begegnungen mit klassischen Werken der Kunst. Man braucht nur sein Fernsehgerät von einem Programm auf das andere umzuschalten, um das zu finden, was einem passt.

Der Nachteil besteht auch darin, dass manche Leute denken, sie brauchen jetzt überhaupt keine Zeitungen mehr zu lesen. Aber das ist falsch, denn sie Zeitung bespricht alles ausführlicher.

Das Fernsehen hat noch Nachteile. Über das Fernsehen kommen grausame Bilder der Kriege oder einer Dürre in Afrika, einer Überschwemmung auf einem anderen Kontinent, Katastrophen, Erdbeben, Verkehrsunfälle. Das alles nehmen wir auf, in den bequemen Sesseln sitzend, Zigarette rauchend, plaudernd. Uns erschüttern oft diese grausamen Bilder nicht mehr. Viele Menschen, besonders viele Kinder verbringen vor dem Bildschirm zu viel Zeit. Da kommen andere Zeitvertreibmöglichkeiten zu kurz, zum Beispiel Sport. Viele beschränken sich nur auf das Zuschauen der Wettkämpfe auf dem Bildschirm. Von langem Sitzen und Hinsehen kommen viele Krankheiten.

X. Übernehmen Sie die Rolle des Reporters und interviewen Sie Ihre Kommilitonen zu Rolle des Fernsehens, seine Vor- und Nachteile.

XI. Lesen Sie die Berichte noch einmal und sagen Sie, ob die unten stehenden Behauptungen dem Inhalt des Textes entsprechen.

	R	F
1. Das Fernsehen gehört zu unserem Leben und ist zu keiner Gewohnheit geworden.		
2. Man kann das Fernsehen aus unserem Leben nicht mehr wegdenken.		
3. Die Zuschauer verbringen nicht so viel Zeit vor dem Bildschirm.		
4. Einer der Nachteile besteht darin, dass manche Leute brauchen Zeitungen zu lesen.		
5. Das Fernsehen verursacht keine Krankheiten.		

XII. Während des Kolloquiums hat die Frage über die Presse eine lebhafte Diskussion verursacht. Nehmen Sie an dieser Diskussion teil.

Peter: Tageszeitungen sind auch in unserer Zeit trotz der Medienvielfalt unentbehrlich. Selbst das Fernsehen mit all seinen Bequemlichkeiten kann die Tageszeitung nicht überflüssig machen.

- Otto: Ich bin einverstanden. Beim Zeitungslesen bestimmt er selbst nach seinen Bedürfnissen was er, wann, wo, in welcher Geschwindigkeit und Ausführlichkeit wie oft lesen möchte.
- Paul: Ich möchte etwas ergänzen. Jede Zeitung besteht aus einigen Teilen. Die Gliederung der Zeitung in Teile verhilft dem Leser zu einer schnellen, sicheren Orientierung: Im ersten Teil stehen gewöhnlich die Informationen aus dem Bereich der Politik, danach folgen je nach Zeitung Nachrichten aus der Region, aus der Wirtschaft, vom Sport, Artikel über Literatur, Musik, Kunst u.a.
- Juta: Ich setze fort. Unter den Zeitungen ist die regionale und die lokale Tagespresse dominant. Die meisten Zeitungsleser interessiert vor allem, was in ihrer Stadt oder Region geschieht. Aber man muss auch nicht vergessen, dass die großen überregionalen Tageszeitungen einen starken Einfluss auf die politische und wirtschaftliche Meinungsbildung haben.
- Peter: Sie alle haben vollkommen Recht. Aber es gibt auch die so genannten Boulevardzeitungen. Kennzeichnend für diese Art von Zeitung sind die großen Übersichten, die als sensationell empfunden werden: großformatige Fotos, drastische Sex- und Horror-Geschichten sowie Klatsch- und Skandalstorsy.
- Paul: Aber wir haben gar nicht über Pressefreiheit gesagt.

XIII. Äußern Sie Ihre Meinung zur Frage „Pressefreiheit“. Gebrauchen Sie dabei folgende Wörter und Wortverbindungen: **der Redakteur; alles schreiben, was man will; wird gesetzlich geregelt; eine Reportage ist nicht veröffentlicht; harte Kritik an etwas (an j-m) in die Zeitung kommt; verantwortlich sein; jeder muss Rücksicht nehmen; genauer informieren; die Verschärfung der Zensur.**

XIV. *Wie meinen Sie: Ist das noch normal oder schon krankhaft? Diskutieren Sie, verwenden Sie dabei:*

Das Verhalten von Herrn A. scheint mir krankhaft (normal), weil ...

Ich denke, dass sich Frau B. ...verhält, weil ...

Ich bin davon überzeugt, dass ...

Meiner Meinung nach ...

	Normal	krankhaft
1. Herr A. sieht täglich fünf Stunden fern.		
2. Frau B. hört den ganzen Tag Radio.		
3. Der achtjährige Christian sieht gern Gewaltfilme.		
4. Herr F. hört jede Stunde die Nachrichten im Radio.		
5. Frau G. sieht bestimmte Horrorfilme mehr als zehn Mal.		
6. Herr H. liest täglich drei Zeitungen.		
7. Frau J. kann ohne Musik nicht einschlafen.		

XV. *Welche Medien spielen in Ihrem Heimatland eine besonders wichtige Rolle? Warum?*

XVI. *Wie meinen Sie, welche Rolle heute das Rundfunk spielt? Überzeugen Sie Ihre Freunde von Ihrer Meinung.*

Thema: Werbung

Merken Sie sich.

Die Werbung stellt einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor dar.	Реклама представляет собой значительный экономический фактор.
Die Werbung ist zu einem Bestandteil unseres Lebens geworden.	Реклама стала составной частью нашей жизни.
Die Lebensgrundlage der meisten einschlägigen Unternehmen.	Основа жизни большинства соответствующих фирм.
Die Werbung ist nie universal, sondern richtet sich immer an ganz bestimmte Käufergruppen.	Реклама никогда не является универсальной, она всегда направлена на определенные группы покупателей.
Werbung soll den Absatz fördern.	Реклама должна способствовать сбыту.

I. *Peter und Paul machen gemeinsam ein Projekt für den Wettbewerb „Werbung in unserem Leben“. Sie brauchen eine Hilfe von ihrem Freund Karl, der an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften studiert. Nehmen Sie am Gespräch teil.*

Peter: Karl, wann ist eigentlich die Werbung entstanden und was hat ihre Gründung bedingt?

Karl: Die Entstehung der Wirtschaftswerbung ist unmittelbar mit dem Beginn der Herstellung von Waren und Dienstleistungen verknüpft, die nicht mehr ausschließlich zur Deckung des Eigenbedarfs benötigt wurden.

Paul: Aber in diesem Sinn ist „Werbung“ nicht nur im wirtschaftlich-politischen Bereich von Bedeutung, sondern auch im privaten Leben. Und seit welcher Zeit wird die als Wirtschaftszweck angewandt?

Karl: Für Wirtschaftszwecke wurde die Werbung schon in der Antike eingesetzt: Ausrufer für den Verkauf im antiken Ägypten, Tafeln mit Warenlisten in Babylon, Güte- und Herkunftszeichen auf Münzen usw. zeugen davon. Heute ist die Werbung aus dem System der Marktwirtschaft nicht mehr wegzudenken.

Peter: Und wie ist die Rolle der Werbung in der modernen Wirtschaft?

Karl: Sie beeinflusst unser Denken und Handeln, bestimmt Kaufentschlüsse, prägt Geschmackrichtungen. Sie gibt wohl am besten Aufschluss darüber, was im Volk gefühlt und gedacht wird. Werbung ist nie universal, sondern richtet sich immer an ganz bestimmte Käufergruppen, die mit Blick auf Alter, soziale Herkunft, Einkommen, Familienstand, Gewohnheiten, Bildungshintergrund usw. Gemeinsamkeiten haben.

Paul: Und vielleicht spielt Werbung im Wettbewerb eine zentrale Rolle?

Karl: Ja, das stimmt. Die Werbung ist Teil einer Kette aus Ursache und Wirkung: Demokratie-Marktwirtschaft-Wettbewerb-Werbung. Das ist eine ohne das andere nicht möglich.

Peter: Karl, vielen Dank für deine Hilfe. Für uns ist jetzt der Begriff „Werbung“ klar.

II. Besprechen Sie in kleinen Gruppen:

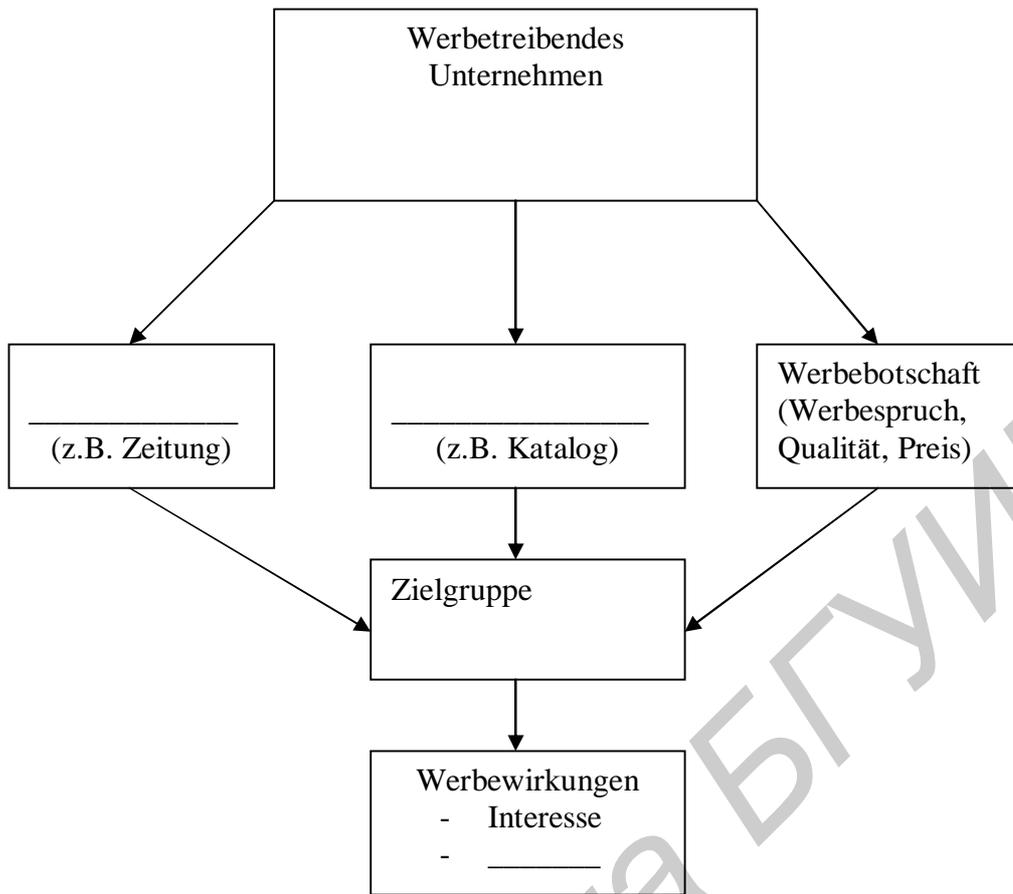
1. Womit ist die Entstehung der Werbung verbunden?
2. Werbung war schon in der Antike. In welchen Formen existierte sie?
3. Welche Rolle spielt heute Werbung im System der Marktwirtschaft?
4. Worauf wirkt Werbung mit Hilfe verschiedener Mittel?

III. Suchen Sie im Gespräch das Wort *die* und erklären seine Bedeutung in Sätzen.

IV. Peter und Paul haben festgestellt, dass die Werbung unter Einsatz von Werbemitteln den Willen von Menschen in eine bestimmte Richtung lenken kann. Und dadurch führt sie zum Verkauf des Produktes. Lesen Sie den Text und antworten auf die Fragen: Welche Werbemittel können Sie nennen? Was verstehen Sie unter Werbeträgern?

Zur Erreichung dieser Ziele werden in der Werbepaxis, in den Werbeagenturen und Werbeabteilungen der Unternehmen verschiedene Werbemittel eingesetzt. Werbemittel lassen sich hauptsächlich in visuelle (Plakate, Anzeigen, Prospekte, Flugblätter, Tragetaschen, Werbebriefe), in akustische (Hörfunkspot) und in audiovisuelle (Fernsehspot, Werbefilm) Werbebotschaften unterteilen. Mit Hilfe dieser Werbemittel transportieren die Werbeträger die Werbebotschaften der Werbungstreibenden zu den Umworbenen. Sie üben eine Übermittlungs- bzw. Transportfunktion aus. Zu den Werbeträgern gehören Tageszeitungen, Anzeigebblätter, Fernsehen, Rundfunk, Plakatwand, Schaufenster, Messestand, Verpackungen usw.

V. Schematisch lässt sich die Werbung so darstellen. Aber hier fehlen zwei Oberbegriffe und ein Unterbegriff. Füllen Sie bitte die Lücken aus.



VI. Lesen Sie die folgenden Aussagen. Für welche Spalte gelten sie? Gehen Sie von eigener Erfahrung aus.

Welchen der folgenden Aussagen stimmen Sie zu?

- a) Werbung schafft neue Bedürfnisse.
- b) Werbung will die Verbraucher überzeugen.
- c) Die Werbeausgaben der Unternehmen verteuern die Produkte.
- d) Werbung bringt Informationen über neue Produkte.
- e) Werbung verbilligt Produkte durch die Förderung von Massenproduktion.
- f) Werbung schafft Arbeitsplätze.
- g) Werbung beeinflusst die Verbraucher mit psychologischen Mitteln.
- h) Werbung soll den Absatz fördern.
- i) Werbung verführt zu einem falschen Verbraucherverhalten.

ja	nein	man kann so nicht sagen

VII. Setzen Sie die richtigen Passivformen ein.

Aus für die Fernsehwerbung?

Wie langweilig wäre unser Leben ohne die Traumwelt, die uns durch das Fernsehen ins Haus _____ . Und durch die privaten Sender werden die Wahlmöglichkeiten noch vielfältiger. Nur: sie brachten zwar mehr Programm, aber auch mehr Werbung. Das ist verständlich. Denn irgendwie müssen die Privaten ja _____ . Die öffentlich-rechtlichen Anstalten stellen ebenso immer mehr Sendezeit für Werbezwecke zur Verfügung, obwohl das gesamte Aufkommen der bundesdeutschen Fernsehgebühren an sie _____ . Einschränkend muss aber _____ , dass sie nicht nach 20 Uhr werben und ihre Filme nicht durch Reklame _____ . Nun drohen den privaten Fernsehanbietern Probleme aus Japan. Dort ein Videorecorder _____ , der sich durch die Nutzung von Signalen, die bei Zweikanaltonsendungen _____ , bei Werbespots aus- und bei Fortsetzung des Programms wieder einschaltet. Der Zuschauer kann sich bequem zurücklehnen, da er nicht mehr inmitten der spannendsten Szene _____ , eine neue Zahnpasta zu kaufen. Doch wohin sollen in Zukunft die großen Werbeetats der Firmen fließen? Und wo soll für den japanischen Videorecorderhersteller künftig _____ ? Möglicherweise hat er sich mit dieser Entwicklung ins eigene Bein geschossen!

bringen

finanzieren

überweisen

sagen

unterbrechen

entwickeln

ausstrahlen

auffordern

werben

VIII. Peter und Paul versuchen einen Werbespot zu schaffen. Sie haben entdeckt, dass die Empfehlungen für den Aufbau eines Werbespots bestehen. Das Schlagwort heißt AIDA. Erklären Sie mit eigenen Worten den Begriff AIDA.

A - ATTENTION (Aufmerksamkeit)

I - INTEREST (Interesse)

D - DESIRE OF POSSESSION (Besitzwunsch)

A-ACTION (Aktion)

Im ersten Teil (A) des Briefes soll die Aufmerksamkeit des Lesers geweckt werden. Das kann zum Beispiel mit einer interessanten Briefüberschrift oder mit einem geschickten Briefanfang geschehen.

Im zweiten Teil (I) spricht man das Interesse des Lesers an: Wofür interessiert er sich, was erwartet er von meinem Brief? Wer hier nur von sich redet, wird kaum das Interesse des Lesers wecken.

Im dritten Teil (D) versucht der AIDA - Werbebrief, den Wunsch des Lesers zu wecken, die angebotene Ware zu besitzen, sich Informationsmaterial kommen zu lassen oder die angebotene Dienstleistung in Anspruch zu nehmen. An dieser Stelle

weisen AIDA - Briefe auf die Einfachheit hin, mit der man in den Besitz gelangt, sie sprechen von der Aktualität des Angebotes und davon, warum es gerade jetzt wichtig zu handeln ist.

Im vierten Teil (A) muss schließlich der Leser etwas tun: Er muss die Bestellkarte zurückschicken, einen Coupon abschneiden und einsenden, ein kleines Rätsel lösen, anrufen oder vieles andere.

IX. Peter und Paul haben einige Werbespots geschrieben.

a) *Vermuten Sie, welche Waren geworben wird. Benutzen Sie die folgenden Redewendungen:*

Ich nehme an, das ist...

Ich vermute, ...

Ich kann mir vorstellen, dass das...

Das könnte Werbung für ... sein.

Das wird wohl Anzeige für ... sein.

b) *Widersprechen Sie. Benutzen Sie die folgenden Redewendungen:*

Das glaube ich nicht, ich vermute eher...

Das muss etwas anderes sein.

Nein, das ist bestimmt ...

Die Werbesprüche	Die geworbenen Artikel
Erfrischend anders. Plop.	Auto
Jede Menge Extras an Bord. Serienmäßig.	Haarfärbemittel
Die Revolution in Farbe.	Waschmittel
Nehmen Sie Ihren Friseur mit nach Hause.	Kühlschrank
Stark mit der Stuttgarter.	After-Shave
Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.	Lebensversicherung
Adrenalin für die Haut.	Haarpflegemittel
Die neue Verbindung zwischen Natur und Waschen.	Brillen
Gazal. Göttliche Brillen.	Bausparkasse
Die Technik für mehr Frische.	Bier

X. Machen Sie selbst Werbensprüche, die Erfolg, Glück, Sicherheit, Spaß, Eleganz, Komfort und Qualität versprechen.

XI. Verkaufsspiel

Situation: Sie sind mit einem Freund/einer Freundin in einer Stadt in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Ihnen geht das Geld aus. Sie müssen sich unbedingt Geld besorgen. Aus diesem Grund versuchen Sie auf einem öffentlichen Platz etwas aus Ihrem Besitz zu verkaufen.

Wählen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin aus der folgenden Liste aus, was Sie gemeinsam verkaufen wollen.

ein Stadtplan und Ansichtskarten von Ihrer Stadt; Gebäck aus Ihrer Heimat; die Hose, die Sie gerade anhaben; eine Packung Papiertaschentücher; eine CD von einer unbekanntem Band aus Ihrem Land

Stellen Sie Ihr Produkt zu zweit in der Gruppe vor und benutzen Sie dazu die Redemittel:

Haben Sie schon ...?

Sie brauchen doch sicher...

Das ist etwas ganz Besonderes!

Eine einmalige/einzigartige Gelegenheit!

Diese ... ist vielseitig verwendbar. Sie können damit ...

Davon haben Sie schon immer geträumt.

Eine gute Möglichkeit für Sie! Direkt aus...

Thema: Computer

I. *Wissen Sie, wie die einzelnen Teile des Computers auf Deutsch heißen?*

- | | |
|--------------------------|---------------------------------|
| 1. die Tastatur | 6. der Bildschirm (der Monitor) |
| 2. der Rechner | 7. die Maus |
| 3. der Drucker | 8. die Diskette |
| 4. die CD-ROM | 9. der Scanner |
| 5. das Diskettenlaufwerk | 10. das CD-ROM-Laufwerk |

II. *Wozu braucht man diese Teile des Computers? Verbinden Sie den Teil des Computers mit der Handlung.*

Der Rechner ist der eigentliche Computer.

- | | |
|--------------|-----------------|
| der Monitor | ausdrucken |
| der Drucker | anklicken |
| die Diskette | zeigen |
| die Maus | Daten speichern |

III. *Sie schreiben einen Brief mit dem Computer und wollen ihn auf eine Diskette speichern und anschließend ausdrucken. Was müssen Sie machen? Bringen Sie die Vorgänge in die richtige Reihenfolge.*

- den fertigen Text speichern
- den Netzschalter einschalten
- eine Diskette einlegen
- ein Textverarbeitungsprogramm aufrufen und etwas schreiben
- die Daten auf Diskette kopieren
- das Programm schließen
- den Text ausdrucken
- die Diskette herausnehmen

IV. Während der Informatikstunde ist die Diskussion entstanden: Computer und seine Funktionen im 21. Jahrhundert. Denken Sie über die Rolle des Computers gleich oder haben Sie eine andere Meinung?

Paul: Ohne Computer ging es nicht, er bestimmt unser Leben. Der Computer befreit den Menschen von schwerer Routinearbeit: er erledigt diese Arbeit in wenigen Minuten. Der Mensch bekommt mehr freie Zeit, oder eine Zeit für kreative Arbeit.

Sabine: Ich benutze den Computer oft und gerne für meine Studienarbeiten. Ich kann damit Kurven und Diagramme darstellen, außerdem nimmt der Computer die Berechnungen über.

Peter: Für mich ist der Computer in erster Linie ein Kommunikationsmittel. Ich bin Online im Internet. Mit Hilfe meines Computers und einer kleinen Box, die Modem heißt und an der Telefonleitung hängt, ist alles möglich. Dadurch kann ich mit anderen Jugendlichen über bestimmte Themen sprechen.

Thomas: Für mich ist der Computer vor allem Computerspiele. Es gibt sehr interessante Spiele, und sie sind schön gemacht. Ich verbringe einmal in der Woche einige Stunden mit Computerspielen. Manchmal würde ich gerne länger spielen, aber es kostet viel Geld, und abhängig bin ich aber nicht.

V. Wie verstehen Sie Computer-Sucht? Vergleichen Sie Ihre Definitionen mit denen unten:

Die Sucht ist:

-- der Zustand, in dem man bestimmte schädliche Gewohnheiten nicht mehr ändern kann.

-- die Abhängigkeit z.B. von Alkohol, Rauchen und anderen schlechten Gewohnheiten.

VI. Machen Sie eine Umfrage in der Gruppe zum Thema „Computer-Sucht. Die Droge des 21. Jahrhunderts.“ und fassen Sie die Ergebnisse in der Form eines Kurzvortrages zusammen.

VII. Lesen Sie den Text und antworten auf die Fragen:

Warum hat heute der Computer den Menschen im Griff?

Womit kann man die Symptome der Online-Abhängigkeit vergleichen?

Der Computer kann psychisch abhängig machen. Wissenschaftler forschen an neuen Krankheitsbildern, ähnlich dem Alkoholismus und der Spielsucht.

Es gab mal eine Zeit, als der Heimcomputer nur ein dienstbares Instrument war. Ein Büromöbel, mehr nicht. Knöpfchen an, Diskette rein, schon tippten wir Liebesbriefe, Diplomarbeiten und Flugblätter. Ein bloßer Schreibapparat, wir hatten den schnurrenden Kasten im Griff, nicht umgekehrt.

Es war eine Zeit, in der wir noch Macht über die Maschine spürten. Dann kam das Modem. Wir traten in Kontakt mit anderen „Bedienern“, deren wahre Gesichter sich hinter Codes und Zahlenkürzeln verbargen. Eine Parallelwelt, die wir erst belächelt haben, dann bestaunt und schließlich erkundet: E-Mail, Online-Dienste, Internet...

Seitdem hängen wir an der elektronischen Nadel. Wir können nicht mehr ohne, selbst wenn wir es wollten. Wir brauchen unsere tägliche Dosis Computer. Die alten Machtverhältnisse haben sich gewendet. Längst hat der Computer uns im Griff.

Psychologen vergleichen die Symptome der Online-Abhängigkeit in wissenschaftlichen Abhandlungen mit Spielsucht und Alkoholismus: Probleme am Arbeitsplatz, Beziehungskrisen, Verlust des Zeitgefühls usw.

VIII. *Setzen Sie einen Satzteil aus der linken und der rechten Spalte zu Sätzen zusammen. Bringen Sie anschließend die Sätze in die richtige Reihenfolge des Lesetextes.*

- | | |
|--|--|
| 1. Das Gerät hat vor allem die Funktion | a. zu Hause zum Scheiben und Rechnen |
| 2. Die Computersucht kann so weit gehen | b. mit anderen Computern in Verbindung zu treten |
| 3. Früher benutzte man den PC | c. dass man die reale Welt nicht mehr wahrnimmt |
| 4. Das änderte sich, als es möglich wurde, | d. in Abhängigkeit von einer Maschine gebracht |
| 5. Damit hat sich der Mensch | e. ähnliche Symptome wie Spieler und Alkoholiker |
| 6. Im Extremfall zeigen die Süchtigen | f. dem Menschen zu dienen |

IX. *Wie meinen Sie: kann man mit Hilfe des Computers Fremdsprachen lernen? Wie verstehen Sie: Die Teleschule – was ist das?*

Per Computer-Netzwerk ist die Teleschule mit ihren Teleschülern-Mitarbeitern von Firmen aus aller Welt verbunden.

Ein Online-Tutor in der Teleschule korrigiert die elektronisch eingesandten Hausaufgaben und schickt sie per E-Mail zurück.

X. *Nehmen Sie Stellung zu den Meinungen:*

1. Computer ist das Fenster zur Welt.
2. Wer den Computer beherrscht, wird auch die Welt beherrschen.

Inhaltsverzeichnis

Thema: Die Republik Belarus	3
Thema: Die Bundesrepublik Deutschland	10
Thema: Schul- und Ausbildungssystem in der BRD.....	15
Thema: Mein Traumberuf	22
Thema: Probleme des 21. Jahrhunderts	28
Thema: Massenmedien	33
Thema: Werbung	39
Thema: Computer	44

Библиотека БГУИР

Учебное издание

Методическое пособие
по развитию навыков устной речи
на немецком языке для студентов 2-го курса БГУИР
дневной формы обучения

Авторы-составители:

Зюзенкова Ольга Михайловна,
Беленков Андрей Николаевич,
Имбро Тамара Михайловна и др.

Корректор Е.Н. Батурчик

Подписано в печать
Гарнитура «Таймс».
Уч.-изд. л. 2,3.

Формат 60x84 1/16.
Печать ризографическая.
Тираж 250 экз.

Бумага офсетная.
Усл. печ. л.
Заказ 215.

Издатель и полиграфическое исполнение: Учреждение образования
«Белорусский государственный университет информатики и радиоэлектроники»
ЛИ №02330/0056964 от 01.04.2004. ЛП №02330/0131666 от 30.04.2004.
220013, Минск, П. Бровки, 6